

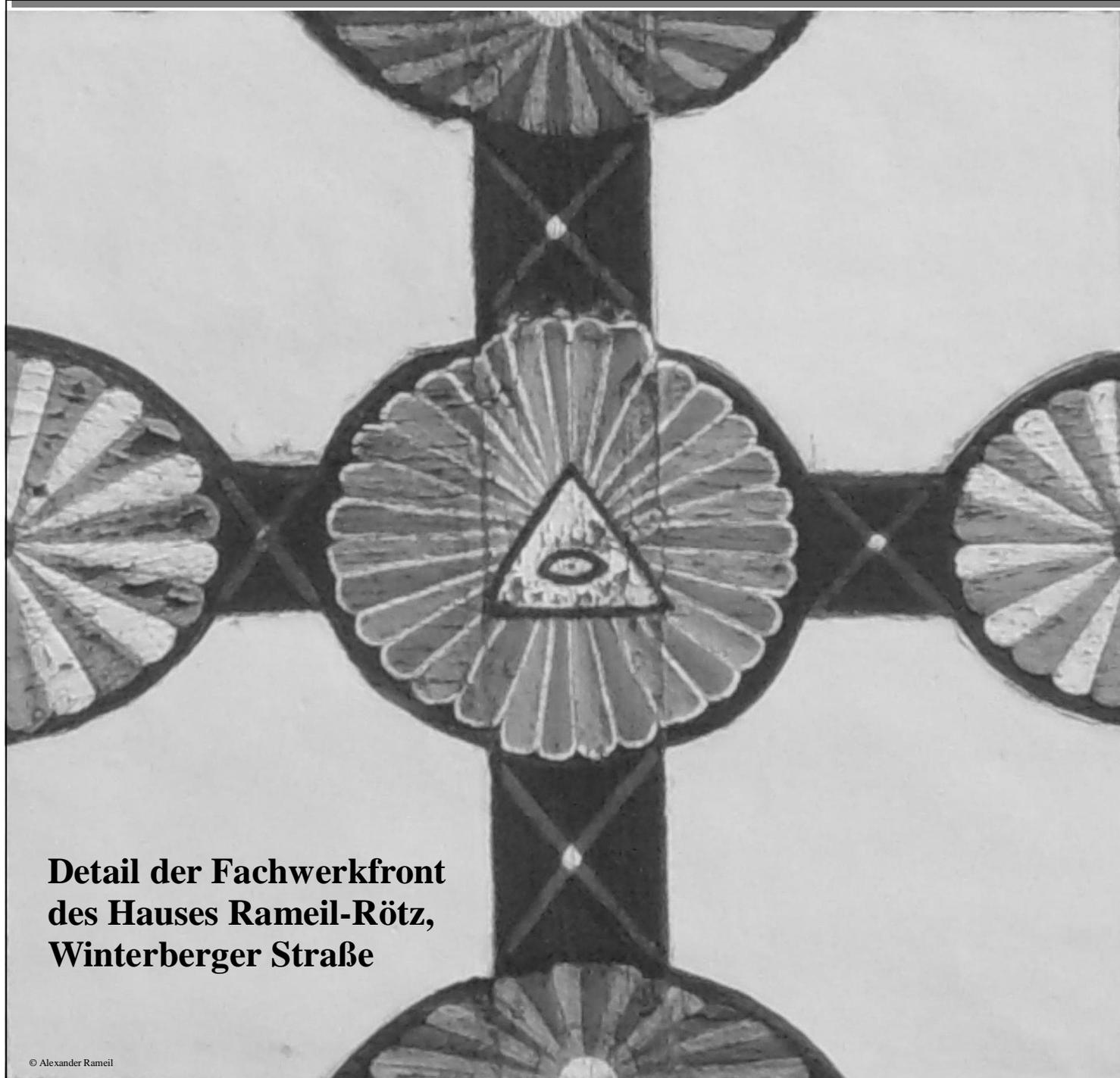


# Saalhauser Bote



Dit un dat  
iut unsem Duarpe

Nr. 27  
Ausgabe 2 / 2010



**Detail der Fachwerkfront  
des Hauses Rameil-Rötz,  
Winterberger Straße**

**In dieser Ausgabe**

Erntedankbild 2010	2	Rückschau der Roten Funken	17	Interview mit Alfons Heimes	30
Saalhauser Gruppe in Rom	3	SGV Juni 1899	17	Pfarrfest und Kurkonzert	32
Wohlauf in Gottes schöne Welt	4	Soldatenschicksale	18	Abangeln der Kurteiche	33
Eine Eisenbahn-Rundreise 1959	8	Reise in die Heimat von Rübezahl	20	Die Grüggeler 2010	33
Altes Handwerk in Saalhausen	13	Mutter Driesch	23	Pater B. Trilling 40 Jahre Priester	34
Neue Wandertafeln	13	Tourismus im Aufwind / Hotel	24	Haus Hennes, Winterberger Straße	36
Leserbriefe / Das fiel uns auf	14	Hotel Rameil-Flurschütz		Dorfchronik	37
Volksschüler Jahrgang 1906	15	Im Briefkasten ist gut leben	26	Impressum	40
Namen gefunden	16	Junge Saalhauser Persönlichkeiten	28		

**Erntedankbild 2010 von Claudia Mönnig**

von Heinrich Würde

**I**n diesem Jahr feiern wir am 10. Oktober die 100 jährige Weihe unserer Pfarrkirche, die am 11. Oktober 1910 von Bischof Dr. Karl Josef Schulte geweiht wurde. Deshalb ist das diesjährige Erntedankbild unserer Kirche gewidmet.

Als Vorlage für diese Handarbeit diente ein Foto aus dem Jahr 1908.

Es zeigt die neu gebaute Kirche mit einem Teil der alten Kirche. Im Vordergrund auf der alten Mauer stehen die an der Bauausführung beteiligten Männer.

Mitglieder des Kirchenvorstandes waren Robert Gastreich, Ernst Müller, Bernhard Rameil (Lutze) und Kaspar Mönnig.

Joseph Müller war Vorsitzender der

Materialien.

Der Rahmen besteht aus Hirse, Curry, Paprika, weißem Pfeffer und Kaffee.

Das gesamte Bild ist außerdem zum Erntedank mit allen Früchten aus Garten und Feld umgeben.

Der Saalhauser Bote ist schon viele Jahre Frau Mönnig für die herrlichen Erntedankbilder in unserer Kirche dankbar.

kirchlichen Gemeindevertretung.

Eduard Gerlach, Kaspar Mönnig, Anton Schmies und Kaspar Rameil (Lutze) waren Pfarrpräsidenten.

Gebaut wurde die Kirche nach den Plänen des Architekten Professor Buchkremer. Der Baumeister hieß A. Pläßmann.

Das Erntebild entstand durch Claudia Mönnig in 34stündiger Arbeit aus Linsen, Kaffee, Mehl und weißem und schwarzem Pfeffer. Die verschiedenen Farben entstanden durch das Mischen der



## Saalhauser Gruppe in Rom

von Heinrich Würde

**B**ei der Generalaudienz auf dem Petersplatz mit Papst Benedikt XVI. am 20. Oktober 2010 in Rom wurden wir begrüßt mit: „Pastoralverbund Lennetal, St. Jodokus Saalhausen“.

Wir, eine Gruppe von 40 Personen um Pater Bernhard Trilling, die eine Woche lang Rom und Umgebung besuchte.

Diese schöne Reise war von Busunternehmer Jürgen Schütte und Werner Püttmann aus Saalhausen monatelang vorbereitet worden.

Schon nach der Ankunft am ersten Abend war der „Trevi-Brunnen“ unser Treffpunkt; weiter ging es zum Pantheon und abschließend zur Piazza Navona mit dem Vier-Ströme Brunnen.

Am nächsten Tag war die große Stadtrundfahrt mit eigenem Bus. Sie begann am Forum Romanum (antikes Rom) mit Colosseum, Konstantin- und Titusbogen, weiter zu den italienischen Regierungsgebäuden, Kirchen, Plätzen und letztendlich zur Spanischen Treppe mit der Kirche Trinita dei Monti.

Der Mittwoch stand im Zeichen der Audienz auf dem Petersplatz im Vatikan. 32000 Menschen lauschten von 10.30 bis 12.45 Uhr den Worten

des Heiligen Vaters und einiger Bischöfe, die in die einzelnen Sprachen übersetzten.

Am späten Nachmittag dann eine Führung mit Pater Bernhard im Petersdom. Von seinen guten Informationen waren alle begeistert.

Mit unserem Bus waren am nächsten Tag die Albaner Berge unser Ziel. Nach dem ersten Stopp am Mittelmeer in Ostia ging es zu einer Weinprobe in Frascati und weiter zur letzten Station nach Castell Gandolfo am Albaner See, dem Sommersitz des Papstes.

Wieder Zuhause ist allen bewusst: „Diese sehr schöne Fahrt wird uns in bester Erinnerung bleiben“. Das Foto oben zeigt einen Teil der Reisegruppe.

# Wohlauf in Gottes schöne Welt

## Kindheitserinnerungen und mehr...!

Von Friedrich Bischoff

**H**err Krüsemann war für mich so etwas wie ein Bote aus einer Welt, jenseits meines dörflichen Horizonts. Die Sehnsucht, diese Welt einmal kennen zu lernen, entsprang einer wunschhaften Vorstellung ohne einen konkreten Bezug. Sicher – ich hatte bis dahin schon einige Male meine Geburtsstadt Bochum besucht, doch diese Besuche waren im Vergleich zu Saalhausen anfangs eher enttäuschend. Das gewaltige, unüberschaubare Stadtgetriebe schüchterte mich kleinen „Dorfjungen“ nahezu ein.

Wenn an Saalhausens „Hauptverkehrsknotenpunkt“, direkt vor der Drogerie Hahlbrauck, wo der Weg „Auf der Stenn“ in die Dorfstraße einmündete, das Verkehrsaufkommen so groß war, dass hin und wieder die Vorfahrt der Dorfstraße beachtet werden musste, so sah ich mich in Bochum Kreuzungen ausgeliefert, in denen sich vierspurige Straßen und zwischen den Doppelspuren noch zweispurige Straßenbahngleise kreuzten.

Doch trotz aller Verkehrsregelung durch Ampeln, die wie eine Uhr über der Kreuzungsmitte hingen und deren Zeiger die freie Fahrtrichtung anzeigten oder durch einen Verkehrspolizisten, der auf einer Tonne stand und gestenreich den Verkehr lenkte, trotz all dieser Regelungen traute ich mich anfangs nicht, den langen Weg über eine solche Kreuzung alleine zu gehen.

Ganz anders, wenn ich wieder zurück in Saalhausen war. Hier empfand ich die Stille des Dorfes und seine Überschaubarkeit als ange-



© Friedrich Bischoff

### Mit Krüsemann auf Wanderschaft oder: Auf dem Weg zur Blauen Blume

nehm und beruhigend. Die Dorfstraße konnte man nach dem Gehör überqueren und selbst ein Fahrrad erkannte man rechtzeitig am Rollgeräusch der Reifen.

Wie sich die Zeiten geändert haben ist nicht zuletzt daran zu erkennen, dass die als Kind so gewaltig empfundenen Kreuzungen in der Stadt durch die dem Verkehrsaufkommen angepassten Regelungen allen Verkehrsteilnehmern ein Höchstmaß an Sicherheit gewähren, während es an dem „Knotenpunkt“ vor Hahlbrauck bei dem heutigen Verkehrsaufkommen manchmal lebensgefährlich sein kann.

Diese Art von Sorgen hatten wir damals noch nicht. Unser Verkehrsmittel schlechthin war das Fahrrad. Das heißt aber nicht, dass jeder, der wollte – wie es heute durchweg der Fall ist – über ein eigenes Fahrrad verfügte.

Mein erstes Fahrrad verdankte seine Existenz in der Hauptsache drei verschiedenen Vorgängern. Da war einmal der nackte Rahmen ohne alles von Vorgänger Nummer eins, das Vorderrad von Vorgänger Nummer zwei und das Hinterrad von Nummer drei. Hierbei sind die Vorgänger von Sattel, Lenkstange, Kettenrad usw. nicht mit berücksichtigt. Bis ein sol-

ches multimechanisches Kunstwerk einmal lief, bedurfte es eines ausgeprägten technischen Sachverständes und den hatten wir uns im Laufe der Zeit in hinreichendem Maße angeeignet.

Mein erstes neues Fahrrad jedoch bekam ich erst, als ich die Schule bereits verlassen hatte. Hieran hatten die beiden jüngsten meiner drei älteren Schwestern einen gewissen Anteil. Dazu sei angemerkt, dass der Stellenwert eines jüngsten unter insgesamt fünf Kindern sich in der Regel dadurch auszeichnet, dass er noch entweder zu klein oder zu jung ist, um alles verstehen zu können, gleichgültig wie alt er bereits geworden ist, oder aber er erfährt eine solche Zuwendung von den großen Schwestern, dass immer dann, wenn so etwas geschieht, äußerste Vorsicht geboten ist. Hin und wieder jedoch zeigt sich eine solche Zuwendung durchaus als brauchbar und praktikabel. So erging es auch mir bei der Anschaffung des neuen Fahrrades.

Fahrräder wurden nach der Währungsreform bereits in ausreichender Anzahl angeboten und waren auch durchaus erschwinglich. Dennoch musste erst einmal das Geld beisammen sein, um sich den Luxus eines neuen Rades erlauben zu können.

Die Aufbruchsstimmung nach den dunklen Kriegsjahren hatte zur Folge, dass auch in Saalhausen schon seit einigen Jahren Tanzkurse im Schmitten Saal angeboten wurden. Als mein Jahrgang sich vom Alter her als geeignet erwies und somit der Weg zur Anmeldung zum Tanzkurs

frei war, meldete sich meines Wissens der ganze Jahrgang wie erwartet an.

Doch in den Kursen – nicht nur in Saalhausen – zeigte sich das Phänomen des Jungenüberschusses. Man erklärte sich das damit, dass in Kriegszeiten immer ein Geburtenüberschuss an Jungen zu beobachten sei. Fakt war, es fehlten immer Mädchen.

Hier nun kamen die beiden jüngsten



**Auch eine Panne konnte uns nicht zurückhalten**

meiner drei älteren Schwestern ins Spiel. Beide gehörten dem Kreis derjenigen an, die die Tanzschule angeworben hatte, um die Lücken in der Damenriege aufzufüllen. Kostenlos selbstverständlich. Da sie ihre Sache besonders gut machen wollten, wurde auch zu Hause fleißig geübt. Hierzu benötigte man aber einen Tanzpartner und ihre Zuwendung traf wen...?

Somit hatte ich gegenüber meinem Jahrgang den Vorzug, privat und unter Ausschluss der Öffentlichkeit, d.h. ohne das gefürchtete Spießrutenlaufen – man wollte sich ja nicht blamieren – in alle damals gängigen Tänze nachhaltig eingeführt zu wer-

den.

Zeitgleich mit der Anmeldung zum Tanzkurs stellte sich mir die Frage nach dem neuen Fahrrad und es wurde schnell deutlich, dass beides gleichzeitig nicht möglich war. Meine Schwestern sahen mein Dilemma, und da zeigte es sich, dass schwesterliche Zuwendung auch ihr Gutes haben kann. Sie rieten mir zum Kauf des Fahrrades und regten zugleich an, mich künftig nicht mehr nur als Hilfspartner für ihre eigene tänzerische Vervollkommnung zu betrachten sondern als Tanzschüler, der in die Lage versetzt werden muss, mit seinem Jahrgang sozusagen „Tanz“-Schritt halten zu können. Dabei erwiesen sie sich als unerbittliche Lehrmeister. Ihrem Rat folgend verzichtete ich auf den Kurs, lernte dennoch tanzen und bekam mein erstes, funkelndes neues Fahrrad.

Um die wirtschaftlichen Relationen in der damaligen Zeit verstehen zu können, muss man wissen, dass ich, wie die meisten aus meiner Klasse, bereits eine Lehrstelle gefunden hatte, mich im ersten Lehrjahr befand, einen „Lehrlingslohn“ von 30,00 DM monatlich erhielt, diesen als Unterhaltsbeitrag

zu Hause abgab und mir selbst ein wöchentliches Taschengeld von 2,00 DM erlaubte. Somit trug der eingesparte Tanzkurs zu einem wesentlichen Teil zur Finanzierung des Rades bei.

Ob altes oder neues Rad, für uns war es das Vehikel, das uns die Grenzen über Saalhausens Grenzen hinaus im wahrsten Sinne des Wortes erfahren ließ. Dazu gehörten z.B. Fahrten über Altenhundem und die Hohe Bracht nach Bilstein und das nicht nur der Burg wegen, sondern hauptsächlich wegen einer großen Kugel Eis, die es dort für einen Groschen gab. Beim „Finken Vatter“,

der damals ebenfalls mit dem Eisverkauf begann, war die Kugel wesentlich kleiner.

Zu Hause wurde das Rad zum Turn- oder Experimentiergerät. Wer springt im vollen Lauf auf den Sattel, wer schafft es, mit der Lenkstange im Rücken am weitesten rückwärts zu fahren, wer traut sich, zu dritt den schmalen Waldweg oberhalb der Mühlenschlucht in Richtung Milchenbacher Brücke zu fahren oder, als Königsdisziplin, wer schafft die längste Strecke auf einer Schiene der Bahngleise? Es lässt sich unschwer erkennen, dass all unser Treiben stets Wettkampfscharakter hatte ohne gezielte Absichten. Es war einfach so. Wir erprobten uns und das war gut so.

Hier nun kam wieder Herr Krüsemann ins Spiel. Neben den wöchentlichen Messdienenstunden am Nachmittag versammelte er uns, die wir jetzt die beinahe Großen waren, des Abends in seinem Zimmer, das er auf Rötze Hof bewohnte, zu Heim- und Singabenden. Hier sangen wir alle Volks-, Wander-, Fahrten- und Lagerlieder, die das Altenberger Singebuch und später auch die Mundorgel hergaben. Er kannte sie alle und wir lernten sie nur zu gerne von ihm, während er uns mit seiner Gitarre begleitete.

„Es blühet im Tale tief drinnen die blaue Blume fein. Die Blume zu gewinnen, zieh'n wir in die Welt hinein ...“ So sangen wir, und dieses Symbol der Sehnsucht nach der Ferne, der unerfüllbaren Wünsche und Hoffnungen aus der Zeit der Romantik nistete sich in unsere Phantasie ein und trieb auch uns „Hinaus in die Ferne...“!

Also machten wir uns zu Fuß und mit unseren Rädern auf den Weg und erkundeten zunächst die nähere Umgebung. Lenne aufwärts ging es bis Fredeburg oder Oberkirchen, abwärts bis Altenhundem und dann hinauf nach Kirch-, und Oberhundem und weiter bis zum Rhein-Weser-Turm.

Doch die Nahziele hatten wir irgendwann hinreichend erkundet. Folgerichtig drängte es uns weiter hinaus. Das aber bedeutete, dass die nächsten Ziele nicht mehr in einer Tages-tour erreichbar waren. Wir mussten uns auf die Notwendigkeit des Übernachtens einstellen.

Hier kam in der Hauptsache das Zelten in Frage. Die Probleme mit Isomatten, Luftmatratzen, Schlafsäcken oder Zelten jeglicher Art kannten wir schon deshalb nicht, weil es sie schlicht noch nicht gab. Zum Schlafen stand uns als Unterlage eine Wolldecke zur Verfügung, mit der

*Da unser Zeltplatz  
leicht abschüssig war,  
zeigten sich  
die ersten kleinen Rinnsale  
unter der Packlage  
in unseren Zelten.*

man sich möglichst auch noch zudecken konnte und als Zelt so genannte Ami-Zeltplanen.

Dieses waren dreieckige Regenplanen, die sich die amerikanischen Soldaten bei Bedarf umhängten. Man konnte aber auch zwei oder mehrere dieser Planen zusammenknöpfen und daraus ein Ein-, Zwei- oder Mehrmann-Zelt herstellen. Über die Wettertauglichkeit machten wir uns am besten keine Gedanken, denn wir hatten bereits vorher erfahren müssen, dass Wasser keine Schranken kennt und auch vor Ami-Zelten nicht Halt macht. So war immer dann, wenn wir unterwegs waren, die Hoffnung auf gutes Wetter unser ständiger Begleiter.

Die Mehrzahl der Nächte, die wir unterwegs verbrachten überstanden wir trocken. Dazu verhalf uns unter anderem auch die Scheune des Bauern, der uns erlaubte in seinem Heu zu übernachten wie auch die Jugend-

herbergen, wie die in Detmold, die bereits belegt war, als wir dort ankamen. Man konnte uns nur noch einen großen Raum hoch unter dem Dach voller abgestellter, dreistöckiger Betten anbieten, die wir uns notdürftig herrichteten. Kein Wunder, dass uns die Höhe der Betten dazu reizte, diese durch gleichmäßiges Schaukeln auf ihre Stabilität und Standfestigkeit zu prüfen. Das Ergebnis war, dass die eng nebeneinander stehenden Betten sich mit Gepolter wie fallende Dominosteine in Bewegung setzten. Eine stabile Außenwand stoppte die Bewegung. Anerkennen- de Worte von Herrn Krüsemann blieben aus.

Nicht immer war das gute Wetter auf unserer Seite. So zelteten wir eines Tages von Detmold kommend in der Mantinghauser Heide bei Paderborn in einem Fichtenwald, von dem wir uns Schutz gegen drohenden Regen versprochen. Die Zelte wurden wie gewohnt errichtet. Um uns gegen die Feuchtigkeit von unten zu schützen, legten wir wie immer den Zeltboden mit einer dichten Lage aus Kiefern- und Fichtenzweigen aus, die wir entweder gesammelt oder von den Bäumen geschnitten hatten. Gegen das Piekeln und Stechen schützten uns unsere Wolldecken und entsprechende Kleidung, z.B. lange Hosen. Den Rest mussten wir ertragen. So sahen wir morgens manchmal recht bunt aus.

In dieser Nacht im Kiefernwald wurden wir von einem strömenden Regen regelrecht überflutet. Ich wurde durch meine Zeltplane geweckt, die von außen eine Wasserpfütze gebildet hatte und nun kalt, nass und schwer auf meinem Gesicht lag. Im Schein der Taschenlampe konnten wir beobachten, dass sich auch unter uns etwas tat. Da unser Zeltplatz leicht abschüssig war, zeigten sich die ersten kleinen Rinnsale unter der Packlage in unseren Zelten. Doch diese kleinen Rinnsale wurden immer stärker, so dass sie bald unsere gesamten Unterlagen überfluteten. Irgendjemandem gelang es, trotz des

Regens unter einem besonders dichten Baum ein Feuer anzuzünden. Wir wärmten und trockneten uns an dem Feuer und verbrachten so den Rest der Nacht.

Die „Blaue Blume“ haben wir nicht gefunden, aber wir lernten zu begreifen, dass auch der Weg das Ziel sein kann.

Unvergessen bleiben mir die Offenen Singen mit dem bekannten Musikpädagogen Gottfried Wolters auf der Burg Bilstein, zu denen uns Herr Krüsemann mitnahm. Hier erlebte ich zum ersten Mal bewusst den Klang von vier gemischten Stimmen. Besonders beeindruckend war die große Zahl an Mädchen und Jungen, die sich bereits im jugendlichen Alter befanden. Die Jungen, die bereits den Stimmbruch überwunden hatten, ließen mit Ihren dunklen Stimmen völlig neue Klangbilder entstehen. Auch wenn wir in der Schar der großen Sänger und Sängerinnen, die soviel mehr konnten als wir, unterzugehen glaubten, so waren wir dennoch begeistert.

Etliche Jahre später trat mir immer wieder dann dieses Erlebnis vor Augen, wenn ich während des Studiums an den wöchentlichen Proben des Hochschulchors – nun aber als vollwertiges Mitglied – teilnahm. Und niemand konnte erahnen, welche Bilder in mir wachgerufen wurden, wenn ich den Chor in Vertretung von Professor Kohnle, selbst leiten durfte. Hier stand ich nun auf Augenhöhe mit den „großen Jungen und Mädchen“ und wir erarbeiteten die gleichen Liedsätze und ich erlebte die gleichen Klänge, die ich erstmals auf der Burg Bilstein wahrgenommen hatte.

Alles fließt und auch in Saalhausen blieb die Zeit nicht stehen. Wir hatten unsere Schulzeit beendet. Da überraschte uns eines Tages die Nachricht, dass Herr Krüsemann heiraten wolle. Eine solche Nachricht ist in einem jeden Dorf ein Ereignis.

So auch hier. Wir fanden uns schnell

zusammen um zu überlegen, was da zu tun sei. Ein Geschenk musste her und den Impuls gab Herr Krüsemann selbst. Immer dann, wenn wir beim gemeinsamen Singen mit besonderer Inbrunst unsere Sangeskunst zum Besten gaben, kam sein verzweifelter mit rollendem Zungen-„R“ artikulierter Ausspruch: „Err rröhrt wie ein Rrothirsch in derr Rrüspe“. Folglich bekam er einen majestätischen Hirsch aus Porzellan geschenkt. Wichtiger erschien uns jedoch der Gedanke, an seiner Trauung möglichst die gesamte Messdienerschar, die ihm so sehr am Herzen lag, teilnehmen zu lassen.

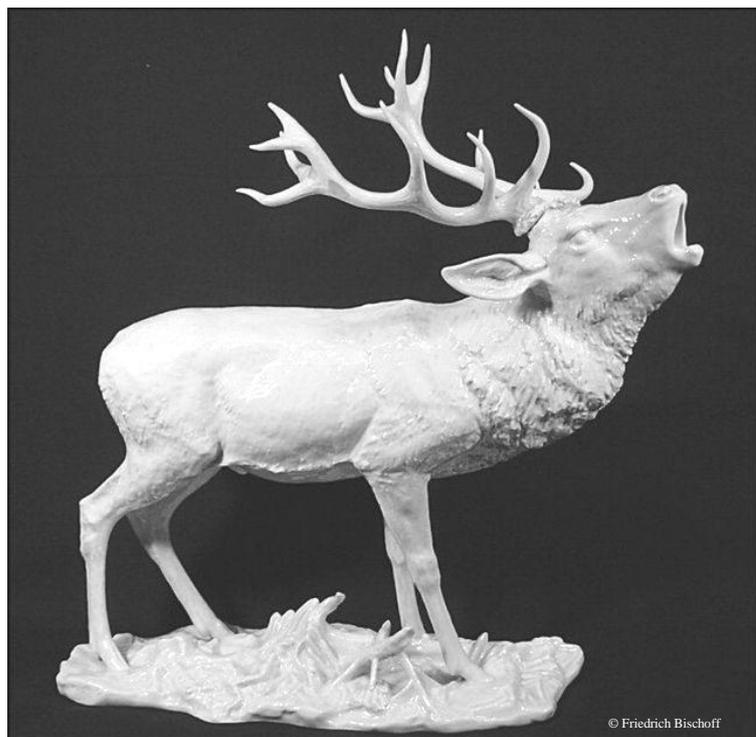
Am Vorabend des Hochzeitstages, dem Polterabend, machte sich dann eine kleine Abordnung aus unserer Mitte auf den Weg zum Hause Stracke, denn seine Auserwählte war Renate Stracke. Brav überreichten wir unser Geschenk und versuchten, uns schnell wieder zu verabschieden, denn unter den vielen Menschen fühlten wir uns nicht so recht wohl. Dennoch fand Herr Krüsemann eine Gelegenheit, uns besorgt nach der Gestaltung des Brautamtes zu fragen

und ob wir an die beiden Messdiener gedacht hätten.

Die Überraschung war vollkommen gelungen, als er mit seiner Braut am folgenden Tag von Pfarrer Piel und einer ganzen Prozession von Kerzen tragenden Messdienern feierlich zum Altar geführt wurde.

Ostern 1954 verließ Herr Krüsemann Saalhausen, nicht ohne mir vorher seine gesamten Unterlagen für die Messdiener- und Jugendarbeit zu überlassen. Er überließ sie mir in der Erwartung, dass ich seine Arbeit fortführen möge. Herr Krüsemann übernahm eine kleine Schule in Wirme.

Auch für mich ging damals eine prägende Phase zu Ende. Die Zeit, die nun folgte, war von einer völlig anderen Qualität. Die Schonzeit der vergangenen Jahre wurde ersetzt durch den „Ernst des Lebens“, den wir bisher mehr als verbale Drohung kennen gelernt hatten.



**„Derr rröhrende Hirsch“  
als Hochzeitsgeschenk**

# Eine Eisenbahn-Rundreise durch das Sauerland anno 1959

von Klaus Meschede

**W**er hatte im Jahr 1959 schon ein Auto? Meine Eltern konnten sich dies jedenfalls bei dem väterlichen Verdienst eines Lokomotiv-Heizers im Bw Altenhundem nicht leisten.

Welche Chancen gab es da für eine Wochenendreise von Saalhausen zu den Verwandten nach Schliprüthen?

Hier trat nun die Eisenbahn in den Vordergrund, auch weil der 8jährige Sohn hierzu drängte, denn die Fahrt auf dem Motorrad (mit Seitenwagen) war für mich vollkommen uninteressant.

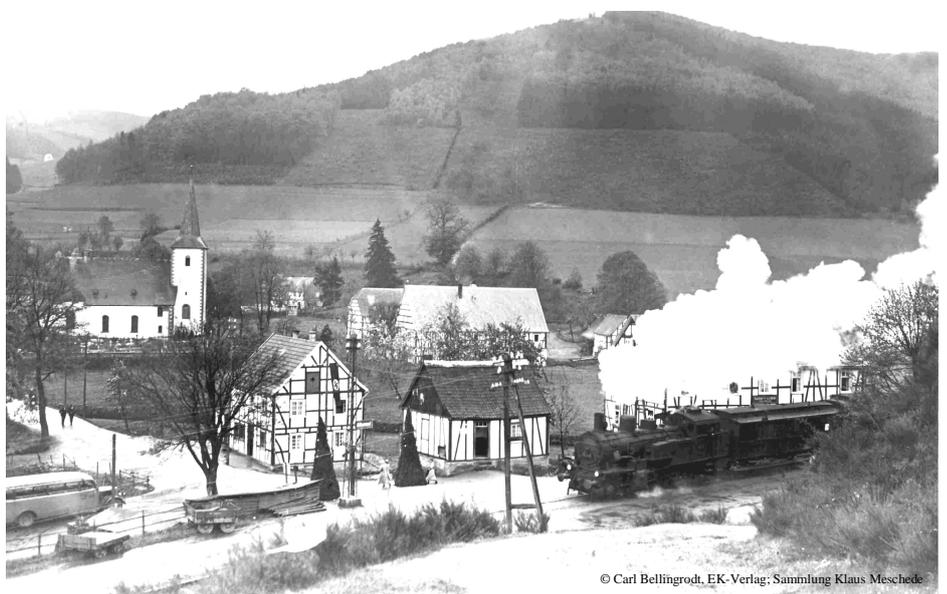
Aufgrund der damals schon abzusehenden Stilllegung der Eisenbahnstrecke von Altenhundem nach Wenholthausen waren die Möglichkeiten allerdings sehr begrenzt. Letztendlich erschöpften sie sich in der samstäglichen Anreise nach Schliprüthen über Schmallenberg, Wenholthausen, Eslohe und Fehrenbracht sowie der sonntäglichen Rückfahrt über Fehrenbracht, Finnentrop und Altenhundem: eine wahre Sauerlandrundreise. Eine Rekonstruktion dieser Reise ist aufgrund vorliegender Fahrpläne heute noch möglich.

Die Eisenbahnfahrt startete am Bahnhof Saalhausen um 13.37 Uhr mit dem nur samstags verkehrende P 1767 von Altenhundem nach Wenholthausen (siehe auch Fahrplanauszug in Bild 1 auf der Folgeseite, Zuglok wahrscheinlich eine Baureihe 86 des Bw Altenhundem).

Davor gab es noch einen 15minütigen Fußmarsch von der Wohnung zum Bahnhof, denn die Erbauer der Eisenbahn hatten den Saalhauser Bahnhof weit ab der alten Wohnbe-



**Bild 2: 86 507 (Bw Altenhundem) verlässt mit dem letzten Personenzug Altenhundem – Wenholthausen den Bahnhof von Saalhausen am 30. Mai 1964.**



**Bild 3: 74 435 mit P 1367 in Lenne 1937**

bauung angelegt, auch ein Grund für die frühe Stilllegung des Personenverkehrs am 30. Mai 1964. Der letzte Zug verließ den Bahnhof Saalhausen wie in Bild 2 dargestellt. Welch eine herrliche Fahrt folgte nun von Saalhausen nach Fleckenberg, im-

mer entlang der Straße mit maximal 30 km/h und damit langsamer als der Autoverkehr.

Die Idylle kann auch Bild 3 entnommen werden, welches einen ähnlichen Zug mit der Lok 74 435 in Len-

\* 239 p Altenhundem - Fredeburg - Wennemen - Freienohl und zurück

km	BD Wuppertal	Zug/Fahrt Nr Klasse	X 3661	X 3603	X 3605	X 3605	3607	X 3647	X 3609	1763	X 3649	3611	5107	3613	X 3615	3617	3619	3621	X 3655	X 3623
0,0	Altenhundem	238, 239h	ab	4.30	4.30	...	...	5.55	5.55	6.18	6.50	7.15	7.40	...	9.15	10.15	11.15	12.15	X 17.45	X 12.45
2,7	Kickenbach	...	...	4.36	4.36	...	...	6.01	6.01	6.23	6.56	7.21	7.46	...	9.21	10.21	11.21	12.21	X 17.51	X 12.51
2,9	Langeneil	...	...	4.38	4.38	...	...	6.03	6.03	6.27	6.58	7.23	7.48	...	9.23	10.23	11.23	12.23	X 17.53	X 12.53
6,0	Gialerbrück	...	...	4.43	4.43	...	...	6.08	6.08	6.31	7.03	7.28	7.53	...	9.28	10.28	11.28	12.28	X 17.58	X 12.58
6,4	Saalhausen	...	...	4.49	4.49	...	...	6.14	6.14	6.37	7.09	7.34	7.59	...	9.34	10.34	11.34	12.34	X 18.04	X 13.04
12,3	Lenne (Kr Dipe)	...	...	4.56	4.56	...	...	6.21	6.21	6.44	7.16	7.41	8.06	...	9.41	10.41	11.41	12.41	X 18.11	X 13.11
15,3	Fleckenberg	...	...	4.52	4.52	...	...	6.28	6.28	6.51	7.23	7.48	8.13	...	9.48	10.48	11.48	12.48	X 18.18	X 13.18
20,8	Schmallenberg	...	...	4.57	4.57	...	...	6.37	6.37	6.59	7.32	7.57	8.22	...	9.57	10.57	11.57	12.57	X 18.27	X 13.27
23,7	Fredeburg	...	...	4.57	4.57	...	...	6.42	6.42	7.05	7.37	8.02	8.27	...	10.02	11.02	12.02	13.02	X 18.32	X 13.32
29,0	Helminghausen	...	...	4.54	4.54	...	...	6.49	6.49	7.12	7.44	8.09	8.34	...	10.09	11.09	12.09	13.09	X 18.39	X 13.39
32,9	Dorlar (Kr Meschede)	...	...	4.59	4.59	...	...	6.59	6.59	7.22	7.54	8.19	8.44	...	10.19	11.19	12.19	13.19	X 18.49	X 13.49
35,2	Frillinghausen	...	...	4.59	4.59	...	...	7.09	7.09	7.32	8.04	8.29	8.54	...	10.29	11.29	12.29	13.29	X 18.59	X 13.59
37,3	Bremke	...	...	4.58	4.58	...	...	7.13	7.13	7.36	8.08	8.33	8.58	...	10.33	11.33	12.33	13.33	X 19.03	X 14.03
39,8	Wennemen	...	...	4.56	4.56	...	...	7.16	7.16	7.39	8.11	8.36	9.01	...	10.36	11.36	12.36	13.36	X 19.06	X 14.06
42,1	Wennholthausen	239h	an	4.56	4.56	...	...	7.24	7.24	7.47	8.19	8.44	9.09	...	10.44	11.44	12.44	13.44	X 19.14	X 14.14
47,9	Perge (Kr Meschede)	...	...	4.52	4.52	...	...	7.25	7.25	7.48	8.20	8.45	9.10	...	10.45	11.45	12.45	13.45	X 19.15	X 14.15
51,1	Wennemen	238	an	4.52	4.52	...	...	7.25	7.25	7.48	8.20	8.45	9.10	...	10.45	11.45	12.45	13.45	X 19.15	X 14.15
53,3	Freienohl	238	an	5.21	5.21	...	...	7.54	7.54	8.17	8.49	9.21	9.46	...	11.21	12.21	13.21	14.21	X 19.21	X 14.21
	Arnsberg (Westl) Bf	...	an	5.50	5.50	...	...	8.22	8.22	8.45	9.17	9.50	10.25	...	11.50	12.50	13.50	14.50	X 19.50	X 14.50
	Nehlem-Hüsten	...	an	...	...	...	...	...	...	...	...	...	9.51	...	...	...	...	...	...	...

(Fortsetzung)

(Schluß)

a X außer Sa b täglich außer Sa c Sa und + A Haltestelle im Ort

Bild 1: Fahrplanauszug Strecke 239p, Sommer 1959

im Jahre 1937 zeigt. Ab Fleckenberg ging es dann auf eigenem Bahnkörper - aber auch nicht viel schneller - über Schmallenberg und

Fredeburg nach Wennholthausen. Die Ankunft dort war am 14.54 Uhr, gerade rechtzeitig, um den Anschluss an einen Triebwagen nach Meschede

zu gewährleisten (Bild 5). Aber in Richtung des Zieles Freienbracht war erst einmal eine Pause



**Bild 4: Wasserturm im Bahnhof Wenholthausen**

angesagt. Sicherlich wurde von mir dort ein ausführlicher Rundgang unternommen, wobei auch der Wasserturm gebührend bewundert wurde (Bild 4).

Nach mehr als einer Stunde kam der Triebwagen (vermutlich ein VT 95 des Bw Dieringhausen, Einsatzstelle Finnentrop) aus Meschede zurück und so konnte die Weiterfahrt mit dem P 1418 um 16.09 Uhr beginnen (siehe auch Fahrplanauszug in Bild 5).

Über Eslohe und Kückelheim wurde Fehrenbracht um 16.28 Uhr erreicht (Situation ähnlich wie in Bild 6). Aber zum eigentlichen Ziel in Schliprüthen

© Sammlung Klaus Meschede

stand uns immer noch ein Fußmarsch von 30 Minuten bevor; dann war das Ziel nach über 3 Stunden Reisezeit endlich erreicht.

Schon ab Sonntagmittag fieberte ich der Rückreise entgegen. Davon konnte mich auch der steile Anstieg am Berg zwischen Schliprüthen und Fehrenbracht nicht abhalten.

Beim Abstieg in Richtung Fehrenbracht konnte dann bereits der Triebwagen in Richtung Bestwig beobachtet werden, der unseren planmäßigen Zug in Kückelheim kreuzte. Dieser wiederum verließ Fehrenbracht als P 1420 um 19.31 Uhr und erreichte Finnentrop um 19.55 Uhr

(siehe Fahrplanauszug in Bild 5, wahrscheinlich VT98 des Bw Bestwig).

Eine solche Reise war wohl nicht unbedingt in den Verkehrsflüssen des Jahres 1959 vorgesehen, denn erst nach fast einer Stunde Wartezeit ging es mit dem E 4566 um 20.41 Uhr weiter von Finnentrop nach Altenhundem, an 20.53 Uhr (siehe Fahrplanauszug in Bild 7, Zuglok möglicherweise Baureihe 23 des Bw Siegen).

Dort bestand dann um 21.05 Uhr direkter Anschluss an den Bahnbus 3639 (damals noch mit Anhänger und Schaffner) nach Saalhausen, Kirche, dort ankommend um 21.24 Uhr (siehe Fahrplanauszug in Bild 1).

Ein herrliches Eisenbahnwochenende ging zu Ende. Hier habe ich schon in der Kindheit den Bazillus für meine weitere Eisenbahnleidenschaft aufgesaugt.

Mehrere solcher Ausflüge wurden so gemeinsam mit meinen Eltern unternommen bis 1961 die Anschaffung eines Autos (BMW Isetta 250) die schönen Eisenbahnreisen unterbrach.

Nun konnte der Weg von Saalhausen nach Schliprüthen in weniger als einer Stunde zurückgelegt werden.



© Carl Bellingrodt, EK-Verlag; Sammlung Klaus Meschede

**Bild 6: VT 90 500 (Gläserner Zug) der DB im Bahnhof Fehrenbracht**

239 h. Gegenrichtung 239 k

(Schluß) 239 h Bestwig - Wennemen - Finnentrop - Olpe - Betzdorf

Zug/Fahrt Nr	Klasse	X 442	1428	444	420	2240	X 1418	448	428	2250	X 2252	1420	432
ED Wuppertal		*	2.	*	*	1.2.	2.	*	*	1.2.	1.2.	2.	*
Bestwig 7	ab	...	...	...	...	15.03	...	...	...	17.35	X 18.23	+18.34	...
Eversberg	...	...	...	...	...	15.08	...	...	...	17.40	X 18.28	+18.39	...
Meschen	...	...	...	...	...	15.16	X 15.43	...	...	17.46	X 18.34	18.46	...
Wennemen 7 239 p	...	...	...	...	...	15.22	X 15.50	...	...	17.52	X 18.41	18.52	...
Rinsberg (Westf)	238 ab	...	...	...	...	...	15.28	...	...	...	...	17.49	...
Wennemen 7	ab	...	...	...	...	15.26	X 15.53	...	...	17.53	X 18.42	18.55	...
Berge (W Meschede)	239 p	...	...	...	...	...	15.58	...	...	...	...	19.00	...
Wennholthausen 7	ab	416	...	...	...	...	16.06	...	...	...	...	19.08	...
Eslaho	ab	12.23	...	...	...	...	16.09	Hagen	Hagen	18.45	Hagen	19.09	...
Kückelheim	...	...	...	...	...	14.28	16.16	...	...	...	...	19.15	...
Fehrenbrach	...	...	...	...	...	14.37	16.22	...	...	...	...	19.25	...
Sotkenrode	...	...	...	...	...	14.50	16.33	...	...	...	...	19.31	...
Fretter	...	...	...	...	...	14.59	16.39	...	...	...	...	19.35	...
Deutmacke	...	...	...	...	...	15.08	16.44	...	...	...	...	19.41	...
Schonholthausen	...	...	...	...	...	15.00	16.51	...	...	...	...	19.46	...
Finnentrop 7 239	an	13.23	X 13.22	13.45	...	...	16.51	...	...	18.13	X 19.36	19.50	...
Hagen Hbf 239	ab	11.37	13.27	X 12.85	...	14.59	...	...	...	18.27	...	19.55	...
Zug Nr		1412		1414		X 1446	1438	+ 1458		X 1458	+ 1438	1440	
Klasse		2.		2.		2.	2.	2.		2.	2.	2.	
Finnentrop 7 239	ab	13.00	...	X 14.00	14.55	...	X 16.15	...	+16.55	X 17.25	+17.57	19.00	...
Heggen	...	13.04	...	14.04	14.59	...	16.19	...	16.59	17.29	18.01	19.04	...
Attendorn 7	...	13.14	...	14.13	15.08	...	16.28	a 16.47	17.07	17.38	18.10	19.13	...
Kraghammer	...	13.19	...	14.18	15.13	...	16.33	16.52	17.12	17.43	18.19	19.21	...
Listernich	...	13.24	...	14.22	15.16	...	16.37	16.56	17.16	17.46	18.22	19.24	...
Sondern	...	13.29	...	14.26	X 15.20	...	16.42	17.01	X 17.20	17.51	18.27	19.29	...
Eichlagen	...	13.34	...	14.31	15.25	...	16.46	17.05	X 17.24	17.55	18.31	19.34	...
Olpe 7 240	an	13.38	...	X 14.36	15.29	...	X 16.51	17.10	+17.29	X 18.00	+18.37	19.39	...
Dieringhausen	240 an	+14.37	14.53	...	16.39	...	X 18.06	...	+18.22	...	...	...	...
Köln Hbf	240 an	17.05	...	18.35	...	...	X 19.59	...	+19.59	...	...	...	...
Zug Nr		X 3295	+ 1416	X 3222			X 1432	1424	1426			1464	
Klasse		2.	2.	2.			2.	2.	2.			2.	
Olpe 7 240	ab	13.50	...	...	...	...	X 17.12	...	a 17.46	18.12	...	...	...
Sassmücke	...	13.56	...	...	...	...	17.18	...	(17.52	18.18	...	...	...
Gerlingen 7	...	14.00	...	...	...	...	17.21	...	17.56	18.22	...	...	...
Wendenerhütte	...	14.02	...	...	...	...	17.24	...	(18.00	18.24	...	...	...
Brün	...	X 14.05	...	...	...	...	X 26	...	X 02	X 18.27	...	...	...
Rothenmühle 7	...	14.07	...	...	...	...	17.29	...	a 18.04	18.32	...	...	...
Wiltensburg	...	14.14	...	...	...	...	17.36	...	18.08	18.38	...	...	...
Hohenhain	...	14.17	...	...	...	...	17.40	...	18.11	18.41	...	...	...
Freudenberg (K Siegen) 7	...	X 14.25	X 16.36	+ 16.36	...	...	X 17.47	X 18.14	...	18.51	...	...	...
Asdorfer Wulher	...	X 14.29	X 16.42	X 16.42	...	...	an	X 18.19	...	X 18.56	...	...	...
Obernardorf	...	14.31	...	16.44	16.44	...	...	X 18.21	...	18.59	...	...	...
Niederfischbach Ost	...	X 14.34	X 16.48	X 16.48	...	...	...	X 18.24	...	X 19.03	...	...	...
Niederfischbach	...	14.38	...	16.50	X 17.11	...	...	18.26	...	19.11	...	...	...
Fischbacherhütte	...	X 14.37	X 16.51	X 16.51	X 17.12	...	...	X 18.27	...	X 19.12	...	...	...
Elcherhof	...	14.38	...	16.52	17.13	...	...	18.28	...	19.13	...	...	...
Christelay	...	14.40	...	16.54	17.15	...	...	18.30	...	19.14	...	...	...
Junkerthuf	...	X 14.41	X 16.55	X 16.55	17.16	...	...	X 18.31	...	X 19.16	...	...	...
Wehbach	BD Mainz	14.43	...	16.58	17.18	...	...	X 18.34	...	19.18	...	...	...
Wehbach Au	...	14.45	...	16.59	17.19	...	...	X 18.35	...	X 19.19	...	...	...
Wehbach Badenstoll	...	14.46	...	17.00	17.20	...	...	X 18.36	...	X 19.20	...	...	...
Kircherhütte	...	14.47	...	17.02	17.21	...	...	X 18.37	...	X 19.21	...	...	...
Kirchen	...	X 14.50	...	17.05	17.24	...	...	18.40	...	19.23	...	...	...
Schwellbel	239	X 14.51	...	X 17.06	X 17.25	...	...	X 18.41	...	X 19.24	...	...	...
Betzdorf (Siegen) 7	251 an	X 14.54	...	X 17.09	X 17.28	...	...	X 18.44	...	19.27	...	...	...
Troisdorf	250 an	16.49	...	+ 19.41	X 19.41	...	...	20.20	...	21.31	...	...	...
Köln Hbf	250 an	17.34	...	+ 20.24	X 20.24	...	...	20.30	...	21.54	...	...	...

⊕ weck ab Niederfischbach Ost ⊕ + als Dampfzug ⊕ + als ... ⊕ Sa als Dampfzug a X außer Sa b möglich außer Sa c Sa und +  
 ▲ Haltestelle im Ort ◀ hält nur zum Aussteigen

Plettenberger Kleinbahn AG. 239 k Plettenberg - Hünginghausen - Plettenberg (Bb) Sonn- u Feiertags

km	Fahrt Nr	4	8	14	18	512	26	516	30	J2																
0,0	Plettenb-Himmelmert	...	8.20	...	...	13.10	...	15.25	...	19.10	...	21.20	22.50													
1,2	" -Wiesenthal	...	8.24	10.00	...	13.14	...	15.29	...	19.14	...	21.24	22.54													
3,2	" -Osterau	...	8.30	10.06	...	13.20	...	15.35	...	19.20	...	21.30	23.00													
7,7	" Königsstraße	...	8.42	10.16	...	13.32	...	15.47	...	19.32	...	21.42	23.12													
7,7	Plettenberg Kaiserstr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...													
0,0	Hünginghausen 239 o	...	...	...	...	13.58	...	16.36	...	18.58	...	21.48	22.58													
3,1	Plettenberg-Holthausen	6.18	7.28	8.38	9.48	10.48	11.38	12.08	12.48	13.28	14.08	14.48	15.28	16.08	16.48	17.28	17.48	18.08	18.28	19.08	19.28	19.48	21.08	21.43	22.08	23.08
4,1	" Kib-Oberstadt	6.21	7.31	8.41	9.51	10.51	11.41	12.11	12.51	13.31	14.11	14.51	15.31	16.11	16.51	17.31	17.51	18.11	18.31	19.11	19.31	19.51	21.11	21.46	22.11	23.11
5,1	" Kaiserstraße	6.26	7.36	8.46	9.56	10.56	11.46	12.16	12.56	13.36	14.16	14.56	15.36	16.16	16.56	17.36	17.56	18.16	18.36	19.16	19.36	19.56	21.16	21.51	22.16	23.16
7,6	Plettenberg 7 Hb 239 an	6.36	7.46	8.56	10.06	11.06	11.56	12.26	13.06	13.46	14.26	15.06	15.46	16.26	17.06	17.46	18.06	18.26	18.46	19.26	19.46	20.06	21.26	22.01	22.26	23.26

Anmerkung: An Sonnabenden verkehren die Wagen ab 15.00 nach Sonntagsplan, Fahrten 512 S und 516 S fallen an Sonnabenden aus.  
 Weitere Fahrten: 713 Plettenberg-Holth 23.38, Kibf Oberstadt 23.41, Kaiserstr 23.46, Plettenberg Bb an 23.56

© Sammlung Klaus Meschede

Bild 5: Fahrplanauszug Strecke 239f, Sommer 1959

Aber war dies wirklich ein Fortschritt gegenüber einer Eisenbahnfahrt, die in dieser Form noch bis zum 30. Mai 1964 - dem Stilllegungstag von Altenhundem - Wen-

holthausen - möglich war? Am 21. Mai 1966 wurde dann auch zwischen Wennholthausen und Finnentrop das Ende des Reisezugver-

kehrs eingeläutet. Was würde ich heute dafür geben, diese Reise noch einmal unternemen zu können! Aber leider sind die

		239 Hagen - Siegen - Dillenburg - (Frankfurt [M])										239. 239 c					
		Betzdorf (Sieg)															
(SchluB)		19.00	16.50	17.15	19.33	17.42	...	...	18.15	20.00	20.00	20.00	21.03	21.51	23.15		
F 61n Hbf	ab	...	16.53	17.27	18.38	18.02	...	...	19.12	20.15	20.15	21.03	21.03	21.03	23.11		
Düsseldorf Hbf	ab	...	17.40	18.29	18.46	...	...	20.01	21.00	21.00	21.46	21.46	22.44	22.44	0.06		
Wuppertal-Eibersfeld	ab	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		
BD Wuppertal	Zug Nr	2442	1976	0845	2444	1978	7446	E 706	E 4566	2540	4184	2452	2044	2454	E 4735	2458	2458
	Klasse	1.2	2.	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	2.	1.2	1.2	2.	1.2	2.	2.	2.
Hagen Hbf	ab	...	...	18.15	19.13	19.33	...	...	20.36	21.59	...	22.25	23.00	23.21	...	1.25	
Hagensburg	ab	...	...	18.22	19.20	19.33	...	...	20.43	22.05	...	22.32	23.07	23.28	...	1.32	
Hagen-Köbel	ab	...	...	18.25	19.23	19.33	...	...	20.46	22.08	...	22.35	23.09	23.31	...	1.35	
Hagen-Halden	ab	...	...	18.29	19.27	19.33	...	...	20.50	22.13	...	22.40	23.13	23.35	...	1.40	
Hagen-Halden	ab	...	...	18.36	19.33	19.33	...	...	20.57	22.19	...	22.42	23.20	23.42	...	1.46	
Hohenlump	ab	...	...	18.41	19.38	19.38	...	...	21.02	22.24	...	22.48	23.25	23.47	...	1.52	
Letmathe	an	...	...	18.54	19.52	20.16	...	...	21.17	22.38	...	23.02	23.41	23.47	...	0.22	
Iserlohn	an	...	...	18.44	19.40	19.56	...	...	21.04	22.26	...	22.51	23.27	23.48	...	1.52	
Letmathe	an	...	...	18.49	19.44	19.56	...	...	21.08	22.30	...	22.55	23.31	23.52	...	1.57	
Nachrad	an	...	...	18.52	19.48	20.06	...	...	21.12	22.34	...	22.59	23.35	23.56	...	2.01	
Einsal	an	...	...	18.57	19.53	20.06	...	...	21.17	22.38	...	23.03	23.35	23.56	...	2.06	
Altena (Westf)	an	...	...	19.00	19.54	20.07	...	...	21.18	22.40	...	23.05	23.41	0.02	...	2.07	
Werddahl	an	...	...	19.11	20.04	20.18	...	...	21.28	22.50	...	23.15	23.50	0.11	...	2.17	
Ohle	an	...	...	19.17	20.10	20.27	...	...	21.35	22.56	...	23.21	23.57	0.18	...	2.24	
Plettenberg	an	...	...	19.21	20.15	20.27	...	...	21.39	22.04	...	23.00	0.01	0.22	...	2.28	
Rönkhausen	an	...	...	19.23	20.16	20.28	...	...	21.40	22.08	...	23.01	0.02	0.23	...	2.29	
Lönhausen	an	...	...	19.31	20.23	20.40	...	...	21.47	22.15	...	23.08	0.10	0.31	...	2.37	
Finntrop	an	...	...	19.35	20.27	20.40	...	...	21.51	22.19	...	23.12	0.14	0.35	...	2.41	
Grevenbrück (Westf)	an	...	...	19.40	20.32	20.40	...	...	21.56	22.23	...	23.17	0.19	0.40	...	2.46	
Meggen (Westf)	an	...	...	19.43	20.31	20.41	...	...	21.58	22.26	...	23.19	0.21	0.41	...	...	
Altenhundem	an	...	...	19.49	20.37	20.53	...	...	22.04	22.32	...	23.25	0.23	0.47	...	...	
Kirchhundem	an	...	...	19.55	20.43	20.53	...	...	22.10	22.38	...	23.30	0.25	0.52	...	...	
Hofolpe	an	...	...	19.59	20.47	20.53	...	...	22.14	22.42	...	23.34	0.27	0.56	...	...	
Enclappe	an	...	...	19.08	19.12	20.34	...	...	22.17	22.21	...	23.37	0.29	0.58	...	...	
Weischen Ennest	an	...	...	19.23	19.28	21.05	...	...	22.33	22.38	...	23.43	0.31	0.60	...	...	
Litfeld	an	...	...	19.32	19.35	21.05	...	...	22.42	22.45	...	23.49	0.33	0.62	...	...	
Kreuztal	an	...	...	19.39	20.10	21.06	...	...	22.49	22.52	...	23.52	0.35	0.64	...	...	
Buschhütten	an	...	...	19.42	20.11	21.09	...	...	22.52	22.55	...	23.55	0.37	0.66	...	...	
Gelsweid	an	...	...	19.49	20.17	21.12	...	...	22.58	23.02	...	23.59	0.39	0.68	...	...	
Waldenau Nord	an	...	...	19.54	20.20	21.15	...	...	23.02	23.07	...	24.03	0.41	0.70	...	...	
Waldenau (Sieg)	an	...	...	19.59	20.22	21.17	...	...	23.07	23.11	...	24.08	0.43	0.72	...	...	
Siegen	an	...	...	20.27	20.32	21.22	...	...	23.11	23.15	...	24.12	0.45	0.74	...	...	
Siegen Ost	an	...	...	20.34	20.42	21.43	...	...	23.17	23.34	...	24.18	0.47	0.76	...	...	
Niederscheid	an	...	...	20.45	20.56	22.10	...	...	23.28	23.45	...	24.29	0.49	0.78	...	...	
Dillbrach	an	...	...	21.00	21.08	22.16	...	...	23.41	23.58	...	24.42	0.51	0.80	...	...	
Dillenburg	an	...	...	21.13	21.17	22.16	...	...	23.54	24.11	...	24.55	0.53	0.82	...	...	
Dillenburg	an	...	...	21.21	21.25	22.16	...	...	24.07	24.24	...	25.08	0.55	0.84	...	...	
Dillenburg	an	...	...	21.26	21.26	22.16	...	...	24.14	24.31	...	25.15	0.57	0.86	...	...	
Gießen	an	...	...	21.44	22.20	23.01	...	...	24.38	24.55	...	25.39	0.59	0.88	...	...	
Frankfurt (M)	an	...	...	22.54	23.01	23.35	...	...	25.42	25.59	...	26.40	0.61	0.90	...	...	
Köln Hbf	an	...	...	23.11	23.11	23.35	...	...	26.40	26.57	...	27.29	0.63	0.92	...	...	

239 c Plettenberg - Herscheid und zurück

km	BD Wuppertal	Zug Nr	2031	2033	2035	2037	2039	2041	2043
	Klasse		2. ob						
0,0	Plettenberg	an	5.27	7.10	9.13	13.04	15.56	17.36	20.33
4,9	Plettenberg Hpt	ab	5.35	7.18	9.21	13.12	16.04	17.44	20.41
7,2	Plettenberg Oberstadt	ab	5.38	7.22	9.25	13.16	16.08	17.48	20.45
6,7	Köblinghausen	ab	5.44	7.28	9.31	13.22	16.14	17.54	20.51
10,6	Hillinghausen	ab	5.50	7.35	9.38	13.29	16.21	18.01	20.58
12,9	Weißes Ahe Hpt	ab	5.56	7.41	9.44	13.35	16.27	18.07	21.04
14,0	Birkenhof	ab	5.59	7.45	9.47	13.39	16.31	18.11	21.08
16,2	Herscheid	an	6.03	7.50	9.52	13.44	16.36	18.16	21.13

km	BD Wuppertal	Zug Nr	2030	2032	2034	2038	2040	2042	2044
	Klasse		2. ob						
0,0	Herscheid	an	6.11	8.15	10.32	13.51	16.45	18.36	21.25
2,2	Birkenhof	an	6.15	8.19	10.36	13.55	16.49	18.40	21.29
3,3	Weißes Ahe Hpt	an	6.18	8.22	10.39	13.58	16.52	18.43	21.32
5,6	Hillinghausen	an	6.23	8.27	10.45	14.05	16.59	18.50	21.39
10,6	Köblinghausen	an	6.30	8.36	10.52	14.11	17.05	18.58	21.45
12,9	Plettenberg Oberstadt	an	6.36	8.42	10.59	14.18	17.12	19.05	21.52
11,3	Plettenberg Hpt	an	6.39	8.45	11.02	14.21	17.15	19.08	21.55
16,2	Plettenberg	an	6.47	8.54	11.10	14.30	17.24	19.17	22.04

Bild 7: Fahrplanauszug Strecke 239, Sommer 1959

© Sammlung Klaus Meschede

betroffenen Eisenbahnstrecken sämtlich stillgelegt und abgebaut. Eine Fahrradfahrt auf den u.a. dort angelegten Radwegen kann das Flair

und die Idylle von damals niemals wiedergeben.

So verbleibt nur die imaginäre Rekonstruktion der Reise anhand antiquarischen Materials – und die Erinnerung.

# Altes Handwerk in Saalhausen

## Hutmacherin ( Putzmacherin )

### Teresia Gastreich geb. Zimmermann

von Heinrich Würde

**T**eresia Zimmermann, geb. am 1. Januar 1908 in Saalhausen. Nach Vollendung ihrer Schulzeit in der Volksschule Saalhausen begann sie im Jahr 1923 die Lehre als Hutmacherin bei der Fa. Wullenweber in Meschede.

Wie es damals üblich war, wohnte Teresia bei ihrem Lehrherrn in Kost und Logis.

Zu Beginn ihrer Lehrzeit war in Deutschland die Inflation. Teresia erzählte gern aus dieser Zeit, dass sie jedes Mal, wenn sie mit der Eisenbahn von Saalhausen nach Meschede fuhr, ihr Fahrgeld für die Rückfahrkarte der Familie Wullenweber gab,

die dieses für ihren Haushalt brauchte, weil durch die Geldentwertung es für die Rückfahrt nicht mehr reichte.

Nach dem Ende ihrer Lehrzeit 1926 arbeitete Teresia noch ein Jahr, als Hutmachergesellin bei einer Firma in Beckum.

Wieder zurück in Saalhausen, eröffnete sie in ihrem Elternhaus in der Willerei, heute Amselstraße 8, im Jahr 1929 ein Hutmachergeschäft. Gleichzeitig machte sich ihre Schwester Klara Zimmermann, die später Willi Rosenthal heiratete, als Schneiderin selbständig.

In Saalhausen war in dieser Zeit eine Hutmacherin, Frau Hessmann, die Großmutter von Friedbert Hessmann. Ihre Art Hüte zu machen war

veraltet. Sie bespannte einen der Kopfform des jeweiligen Kunden angepasstes Gestell mit Stoff. Diese Art war übrigens noch in den 1950er Jahren als Schlapphut bekannt, der die Frauen bei der Feldarbeit vor der Sonne schützte.

Mit Teresia Zimmermann kam die modernere Art der Hutmacherei.

Über eine Form, die einem Kopf entsprach, wurde Filz oder weiches Leder mit Wasserdampf gespannt. Sobald dieser erkaltet war, hatte sie die Grundform eines Hutes. Nach dieser Form konnte sie nach dem Wunsch des Kunden jede Art von Hut herstellen.

Die Ladeneinrichtung hatte Teresia Zimmermann von der ehemaligen Hutmacherrin Frau Hessmann erworben. Im Jahr 1934 heiratete sie August Gastreich. Das Ehepaar August und Teresia Gastreich kaufte das Haus „Auf der Jenseite 7“, in welchem Teresia ihr Hutmachergeschäft einrichtete. Hier arbeitete sie bis in die 1960er Jahre.

## Neue Wandertafeln für Saalhausen und Umgebung

von Heinrich Würde

**D**er Verkehrsverein Saalhausen hat mit Unterstützung der Stadt Lennestadt fünf neue Schilder in Gleierbrück, Saalhausen und Störmecke aufstellen lassen.

Die 1 x 1 Meter großen Tafeln zeigen auf der Vorderseite die Ortschaften Gleierbrück bis Störmecke und auf der Rückseite Saalhausen und Umgebung.





## Leser- briefe

Sehr geehrte Redaktion und Herausgeber,

per Zufall habe ich nach Fotos vom Saalhauser Bahnhof gesucht und dabei in den älteren Ausgaben des Boten gestöbert. Dabei fiel mir die Frage nach dem unbekanntem Foto in der Ausgabe 2/2000 auf. Dieses Foto kam mir sehr bekannt vor. Ich hatte es vor nunmehr 25 Jahren mit meiner Großmutter Hedwig Erven geb. Hufnagel angeschaut und auch soweit wie sie es noch aus dem Gedächtnis wusste mit Namen versehen. Es handelt sich um ein Schulfoto von 1906 aus Saalhausen. Dieses und noch weitere Bilder von Saalhausen hatte ich dann nach dem Tode meiner Großmutter an den Verkehrsverein Saalhausen geschickt was mir auch quittiert wurde. Nach damaliger Aussage sollten die Fotos in Sammelalben gehen.

In der Anlage habe ich den damaligen Stand dokumentiert. Vielleicht erschließt sich dadurch dem ein oder anderen ein Kinderbildnis der Groß-, Urgroß- oder ... Eltern.

Ich selber wäre an einem Bahnhofsfoto interessiert, was vor 1900 gemacht sein muss. Meine Großmutter ist auf dem Bahnhof aufgewachsen, da Ihr Vater dort Bahnhofsvorsteher war. Sie berichtete immer, dass es so ein Foto geben müsste, wo ihre Mutter, die 1896 gestorben ist, am Fenster steht.

Vielleicht befindet sich derartiges in der Sammlung. Daneben hätte ich die Frage, da mir noch einige personenbezogene Angaben fehlen (z.B. Taufpaten, ...), ob und wie diese zu erhalten sind bzw. Sie dieses organisieren würden.

Mit freundlichen Grüßen



**Wolfgang Erven, Amberg / Oberpfalz.**

Unser Leser **Röttger Heuel** sandte uns ein Foto und einen Zeitungsartikel zu einem „Baumkrieg“. Anlässlich des Neubaus der Volksbank (damals Spar- und Darlehnskasse) mussten sieben stämmige Linden und Kastanien weichen. Die Aktion löste einen Wirbel auf und ein anonymes Baumfreund setzte das Protestschild vor die entstandene Lücke.

Ein weiterer Zeitungsartikel von Herrn Heuel vom 9. April 1965 hat den 20. Jahrestag der

## Das fiel uns auf / und ein ...

Besetzung Saalhausens durch die Amerikaner zum Thema. Darin ist von wilden Häuserkämpfen am 9. April 1945 die Rede. Mit Unterstützung von Panzern wurde das Dorf eingenommen. Zehn Zivilisten fanden bei der Aktion den Tod, 14 Häuser brennen ab, 48 weitere werden schwer zerstört.



**Das Protestschild vor dem Neubau der Spar- und Darlehnskasse in Saalhausen**

**D**er neue Saalhauser Jahreskalender mit dem Titel „Alte Handwerke und Handwerker in Saalhausen um 1900“ ist jetzt vorrätig zum Preis von €Stck 5,00, bzw €Stck 6,00 bei Postzustellung. Bitte fragen Sie in Liesels kleinem Laden oder bestellen Sie telefonisch bei F.W. Gniffke, s. Impressum.

# Saalhauser Volksschüler Jhg. 1906

In der Herbstausgabe 2000 des Saalhauser Boten hatten wir ein Bild mit Saalhauser Volksschülern und deren Lehrer veröffentlicht. Frau Hildegard Lück, geb. Püttmann und Frau Johanna Schüssler, geb. Rameil, gaben uns Hinweise, mit denen ein beachtlicher Teil der Schüler/Lehrer zugeordnet werden konnte:

Frau Lammers    Frau Brieden    Walburga Böddicker    Paula Rameil (Lutzen) geb. Zimmermann  
 Emilie Padt geb. Schulte (\*1897)    Frau Epe/Reichling ?    Anna Schulte  
 Agnes Steinhanses    Emma Göbel geb. Schöttler ?  
 Berta Rameil (Rötz)    Therese Rameil geb. Schulte

Ludwig Esleben  
 Lehrer 1864-1908



Josephine Henke,  
 Lehrerin 1886-1906

Elisabeth Rameil  
 (Kohlhofer) mit  
 Schwester Frau Greve

(.. kamen zufällig aufs  
 Foto)

Foto: Hermann Rameil

3. Reihe: 2. Konrad Schmelter; 7. Oswald Mennekes; 8. Johannes Püttmann \*1893; 11. Heinrich Harnacke  
 2. Reihe: 3. Kaspar Steinhanses; 7. Bernhard Dettenberg  
 1. Reihe: 10. Leo Rameil (Kasparfränzchens)

**Herr Wolfgang Erven, vgl. Leserbriefe, S. 9, ist durch Zufall auf dieses Foto gestoßen und konnte weitere Personen zuordnen:**

Aufgenommen sind die Klassen 4 -8 von Lehrer Ludwig Esleben (links im Bild) und Lehrerin Josefine Henke (rechts im Bild, diese unterrichtete die Klassen 1-3, nicht auf dem Bild).

**Obere Reihe von links nach rechts**  
 Ida? Lutter; Paula Piper?; Mathilde ... (war aufgenommen bei Ihrer Tante Tröster); Bertha Wächter; Hedwig Hufnagel; Maria Berg (ausgewandert nach USA – Kalifornien); Lena Böddiker; Mina Drees; Emma Schöttler; Theresia Kampschulte; Paula Zimmermann; Ottilie Zimmermann; Hedwig Kuhlmann; ...?; Maria ...?;

**Zweite Reihe von oben von links nach rechts**

Anna Schöttler; Theresia Schleime; Katharina Döbbener; ... ?; Maria Trilling; Agnes Rameil; Maria Schleime(r); Elisabeth Epe; Ida Rameil; Hedwig Berg (wie Schwester nach Kalifornien ausgewandert); Maria Stracke; ... Kampschulte; Maria ... ? (Elternlos aufgenommen bei Onkel Heimes); Theresia Christes; Theresia Butzkamp (aus Gleierbrück); Lehrerin Josefine Henke.

**Dritte Reihe von oben von links nach rechts**

Lehrer und Organist Ludwig Esleben (sein Sohn Franz unterrichtet auch zeitweise); Josef ? Rameil (Bruder

von Agnes Rameil); ?; ...? Trilling; Ernst Schöttler; ?; Hugo Platt; Oswald Mennekes; ...? Püttmann; ...? Rameil; ...? Zimmermann; ...?; ...?; Anna Fehling ( nach Düsseldorf gezogen); Elisabeth Müller ( nach Brasilien oder Mexico ausgewandert); davor zwei Kinder die noch nicht in der Schule sind beide Elternlos mit Namen Rameil

**Vierte Reihe von oben von links nach rechts**

...? Zimmermann; ...? Döbbener?; Kaspar Wächter; Heinrich Drees; ...? Josef ? Schöttler; ...? Rameil; Peter ? Dettenberg;

**Fünfte Reihe von oben von links**

**nach rechts**

...? Bödiker oder Drees; ..? Rameil;  
 ...? Döbbener (nur der Lüning  
 (Spatz) genannt); ... ? Hamers; An-  
 ton Fehling; ...?; ...? Rameil  
 (Fischerei); Peter Rameil; ... ? Ra-  
 meil; Franz Zimmermann  
 Aus dem Gedächtnis aufgeschrieben  
 von Hedwig Hufnagel geboren am  
 8.5.1892 in Saalhausen  
 verstorben am 7.10.1986 in Düssel-  
 dorf-Benrath.

Zu den Benennungen in der Ausgabe  
 des Saalhauser Boten 2/2000 merkt  
 Herr Erven folgendes an:

Ich habe mir die von Ihnen zuge-  
 sandte Ausgabe mit dem Schulbild  
 von 1906 angesehen. Es gibt da Ge-  
 meinsamkeiten, aber auch Differen-  
 zen. Meine Großmutter wird bei Ih-  
 rer Ausgabe mit Berta Rameil (Rötz)  
 bezeichnet. Das ist auf jeden Fall  
 falsch, denn wir haben noch ein an-  
 deres Jugendbildnis meiner Groß-  
 mutter Hedwig Hufnagel zum Ver-  
 gleich. Ich denke, meine Großmutter  
 kannte am besten die Mädchen in  
 ihrer Klasse, speziell die Freundin-  
 nen Emma Schöttler (Göbel) und  
 Maria Berg (Diese lebte noch im  
 Jahre 1986 in Kalifornien und

schrrieb zum Tode meiner Großmut-  
 ter, dass sie wohl nun die letzte des  
 Jahrganges aus Saalhausen wäre).  
 Als ich mit ihr das Bild damals  
 durchging, waren ihr die meisten  
 Namen sehr geläufig, die mit dem  
 Fragezeichen waren ihr nicht sicher.  
 Bei den Jungen waren die meisten  
 im ersten Weltkriege gefallen. Sie  
 sagte immer nur: bereits tot, womit  
 sie gefallen im Kriege meinte. Letzt-  
 lich bleibt immer ein wenig Unsi-  
 cherheit.

**Vielleicht wissen unsere Leserinnen und Leser mehr?**



© E. Rickelhoff

## Namen gefunden!

Die Aufnahme "Sägewerk Gleierbrücker Hammer" entstand zwischen 1886 und 1888, ist noch älter als in der Ausgabe Nr. 26 des Saalhauser Boten (Seite 8) ursprünglich angegeben. Unsere Leserin Frau Thea Rameil konnte einige Namen zuordnen:

Von links: Ernst Müller, Eduard Gerlach, Franz Xaver Rameil (links am Sägeblatt) Bernhard Rameil Lutzen (rechts am Sägeblatt), Franz Anton Mennekes, 2.v.r.: Balzer (Lenne) und rechts: Rudolf Hessmann.

Die Personen im Hintergrund werden nicht bezeichnet.

# Rote Funken Saalhausen blickten auf die vergangene Session zurück

von Liborius Christes

**A**m 10.04.2010 fand im Hotel Rameil-Flurschütz die Generalversammlung der KG-Rote Funken Saalhausen statt.

Die zur Versammlung erschienenen Mitglieder konnten dazu nur positive Fakten erfahren. Der Karnevalsverein hat die vergangene Session solide gewirtschaftet und kann auf die einzelnen Veranstaltungen im sechzigsten Jubiläumsjahr mit Stolz zurückblicken. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und haben den Karnevalisten Appetit auf die kommende Session bereitet. Highlights dabei waren unter anderem wieder einmal die Herrensitzung und der Rosenmontagszug, der sogar vom WDR gefilmt wurde und wie schon 2009 mit einem längeren Bericht im Fernsehen zu bestaunen war.

Auch beim Stadtfest im vergangenen Jahr hat sich der Karnevalsverein mit seinem Showprogramm und dem

liebevoll erstellten Informationsstand hervorragend präsentiert.

Doch es gab auch einige Veränderungen im Saalhauser Karneval: Der Präsident der Herrensitzung, Wolfgang Beermann, der von der ersten Sitzung bis zu diesem Jahr eine feste Institution war, hat in Benedikt Köster einen würdigen Nachfolger gefunden.

Der bisherige Präsident, Markus Hammers, gab nach 16 Jahren sein Amt in jüngere Hände. Als Nachfolger stand ab Groß-Sonntag Martin Hein bereit, der dann nahtlos an die souveräne Moderation seines Vorgängers anknüpfen konnte.

Der erste Vorsitzende, Sebastian Bartels, dankte den beiden scheidenden Präsidenten recht herzlich und wünschte den Nachfolgern viel Glück und alles Gute für die kommenden Dinge.

Sebastian Bartels dankte allen, die am Gelingen der einzelnen Veranstaltungen direkt oder auch hinter den Kulissen beteiligt waren. Neben den auftretenden Akteuren dankte er auch besonders dem Musikverein

und der Feuerwehr Saalhausen.

Zum Kassenprüfer für Martin Hein wurde Christian Viehl gewählt. Der zweite Vorsitzende, Volker Daus, wurde in seinem Amt bestätigt.

Im Sommer sollen bei der Wagenbauhalle noch die Giebel gestrichen werden und es stehen noch ein paar Arbeiten im Inneren der Halle an.

Für die musikalischen Akzente am Groß-Sonntag 2011 konnte die Weekend-Partyband engagiert werden. Man darf gespannt sein, wie die sechs Newcomer auf der Saalhauser Bühne für frischen Wind sorgen werden.

Alle, die die lange Zeit bis zum nächsten Gardeaufmarsch am 06.11.2010 nicht abwarten können, sollten sich den 13.06.2010 in den Kalender eintragen. Denn an diesem Tag möchte Uwe Reuter ein Sommerfest rund um die Kirche in Saalhausen organisieren, das für einen guten Zweck stattfinden soll. Der Karnevalsverein hat Uwe Reuter für dieses Fest seine Unterstützung zugesagt.

## Der Sauerländische Gebirgsbote.

Organ des

### Sauerländischen Gebirgs-Vereins.

Redaktion: Oberlehrer Féaux de Lacroix, Arnsberg.

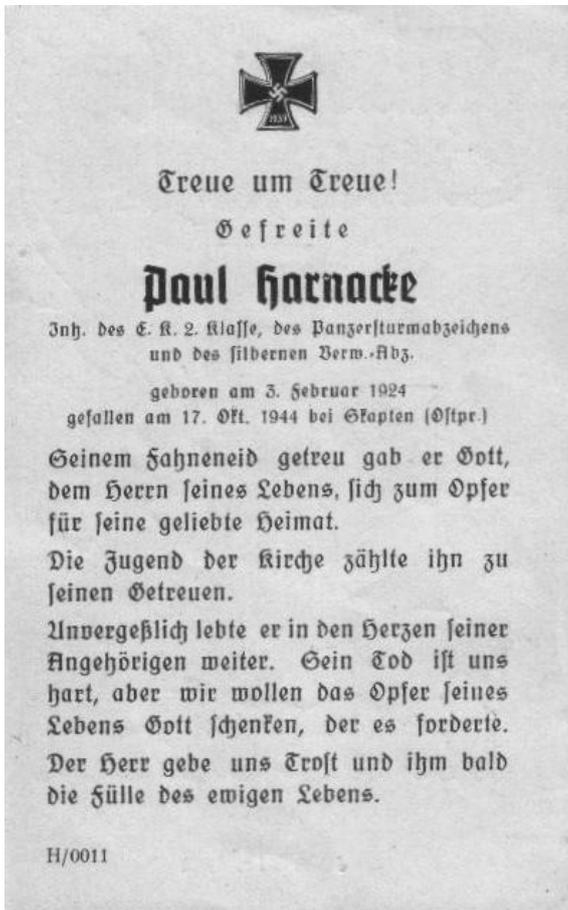
Im Anschluss an den ersten Artikel in der Herbstausgabe 2007 hier ein weiterer Ausschnitt aus den SGV-Heften 1893 - 1899:

### Sauerländischer Gebirgsbote, Juni 1899

**Saalhausen.** Mitgliederzahl 1898 : 33 (1897: 35). Der letztjährige Zuschuss von Mk. 50 wurde **zur** Anschaffung von 6 neuen Bänken und ferner zur Herstellung resp. Ausbesserung der älteren Anlagen verwendet.

Infolge der günstigen Witterung war der Fremdenverkehr im verflossenen Jahr ein außerordentlich starker. Ein im August veranstaltetes Fest auf der Lennelust, zu welchem auch die benachbarten Abteilungen eingeladen waren, hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen.

# Soldatenschicksale- Soldaten des II. Weltkriegs aus Saalhausen



## Paul Harnacke

wurde als erster Sohn der Eheleute Heinrich und Anna Harnacke am 3. Februar 1924 geboren. Nach dem Besuch der Volksschule machte er eine Ausbildung zum Dreher.

1942 kam die Einberufung zum Militär nach Lingen an der Ems. Er ist am 17. Oktober 1944 gefallen, nachdem er zunächst als an der Ostfront vermisst gemeldet wurde.

**Günther Harnacke** wurde als zweiter Sohn der Eheleute Heinrich und Anna Harnacke am 19. Februar 1926 geboren.

Nach der Volksschule und dem Landjahr machte er seine Ausbildung bei der Deutschen Reichsbahn. Es folgte der Arbeitsdienst und ab Juni 1944 bis Mai 1945 die Wehrmacht. Seine Einsatzgebiete waren Norwegen und die Westfront.

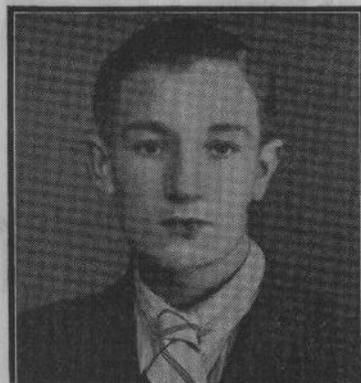
Im Juni 1945 wurde er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

## Helmut Mennekes

wurde am 31. August 1922 als Sohn der Eheleute Oswald und Anna Mennekes geboren.

Über seine Schul- und Ausbildungszeit liegen uns keine Informationen vor.

Als ich von Euch muß scheiden in blutige Schlacht zu gehn,  
Wie klang es doch so tröstend das Wort „Auf Wiedersehn!“  
Auf Wiedersehen! Jäh ist nun der schöne Traum vorbei.  
Gar schwer hat mich getroffen des Feindes tödlich Blei.  
Einst ziehen frohe Scharen ins Heimatdorf hinein,  
Doch nimmer werd ich unter den tapferen Kämpfern sein.  
Ein Brieflein wird nur kommen ins liebe Heimatland  
Drauf steht ein einzig Wörtlein von unbekannter Hand:  
Gefallen! - Nur ein Wörtlein, o ihr Lieben weinet nicht!  
Dereinst durch graue Wolken ein Strahl der Hoffnung bricht,  
Will froh dort auf Euch warten in jenen lichten Höhen  
Bis das wir alle feiern das schönste „Wiedersehn“



## Jesus Christus

der Herr allen Lebens, rief unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder, den Kriegsfreiwilligen Gefreiten

## Helmut Mennekes

Kradmelder in einem Panzerregiment

zu sich in die Ewigkeit.

Der liebe Gefallene wurde geboren am 31. August 1922 zu Saalhausen. Er fand den Heldentod am 26. November 1942, bei den schweren Kämpfen im großen Donbogen bei Tschernischewskaja (Rußland).

Vergesst nicht wozu wir stritten  
Vergesst nicht was wir gelitten  
Vergesst nicht um was wir bitten.

Wachtet und betet, denn ihr wißt weder den Tag  
noch die Stunde wann der Herr kommt!



Zum frommen Gedenken  
an den  
Feldwebel und Flukoführer  
**Karl Böddicker**

Der liebe Verstorbene wurde geboren am 18. November 1900 in Saalhausen. Am 25. August 1939 folgte er dem Rufe des Vaterlandes und kam am 6. Oktober 1944 bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Dortmund in Ausübung treuester Pflichterfüllung und vorbildlicher Kameradschaft ums Leben. Wahre Gottesfurcht, Herzensgüte und Pflichtbewußtsein bildeten den Grundzug seines Wesens und beeinflussten sein ganzes Tun und Lassen. Wegen seiner korrekten Haltung und Hilfsbereitschaft wurde er von allen, die ihn kannten, geliebt und geachtet.

16 Jahre lebte er in glücklicher Ehe, stets besorgt um das Wohl seiner Familie. Schmerzlich ist sein Verlust, aber die Zuversicht, ihn dereinst wiederzusehen, ist ein großer Trost für die Hinterbliebenen. Es war sein Wunsch, in seiner geliebten Heimat seine letzte Ruhestätte zu finden.

Möge er dort ruhen in Frieden!

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Süßes Herz Mariä sei meine Rettung!

Vater unser... Gegrüßet seist du...

Buchdruckerei Gottfr. Marx, Olpe

Für diese Welt ist er untergegangen. Wir weisen zwar, da wir seine Liebe nicht mehr sehen. Doch danken wir Gott, daß er unser war, mehr noch, daß er unser ist. Denn alles lebt dem Herrn und wer immer heimkehrt zu ihm bleibt in der Gemeinschaft der Familie und ist nur vorausgegangen.

Ihr habt jetzt zwar Trauer, aber ich werde Euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen. Joh. 16, 22.



Gedenke im Gebet  
an den gefallenen Krieger  
Ober-Maat  
**Paul Börger**  
aus Saalhausen

Der teure Gefallene war am 6. Okt. 1920 geboren. Seinen Eltern und Geschwistern war er ein lieber Sohn und Bruder, der mit seiner Frohnatur stets Freude bereitete. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrzeit trat er in den RAD. Seit 1939 stand er in der Wehrmacht bei der Marine-Artillerie. Nach Beendigung des Krieges warteten seine Angehörigen lange Wochen täglich auf seine Heimkehr, bis im Juli die Nachricht eintraf, daß er im infantenistischen Einsatz in den letzten, schweren Abwehrkämpfen am 26. April 1945 bei Leer in Ostfriesland in vorderster Front den Heldentod erlitten hat und von seinen Kameraden bei Leer zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Im Geiste umstehen seine Lieben in tiefem Schmerz das ferne Grab des geliebten, toten Helden, dessen frohem Leben allzufrüh durch Gott, den Allmächtigen, ein jähes Ziel gesetzt wurde.

Gebet.

Unser Gott, dem alle Völker eigen, wir bitten dich in Demut, gib deinem Diener den Frieden am Herzen deines Sohnes. Nimm das Opfer seines Lebens für das Heil unseres Vaterlandes und unserer hl. Kirche.

Phil. Glade, Schmalleberg



# Reise in die Heimat von Rübezahl

von Rainer Lebrig

In Saalhausen leben ja viele Familien, die aus dem Osten kommen, so u.a. auch aus Schlesien (polnisch: Śląsk). Deshalb möchte ich ein paar Worte zu unserer Reise in die Grafschaft Glatz schreiben, die wir im Mai 2010 unternommen haben.

Meine Frau und ich sind mit dem Reiseunternehmen <http://www.ostreisen.de/> per Bus nach Schlesien gefahren und haben uns in der Grafschaft Glatz, der Heimat meiner Eltern, umgesehen.

Seit meinem letzten Besuch im Jahre 1979 hat sich sehr viel verändert. In den Städten und besonders den Urlaubsgebieten ist in den letzten Jahren sehr viel renoviert worden und es werden momentan viele Häuser neu gebaut, auch wenn der Standard noch nicht ganz hiesiges Niveau erreicht hat.

Zunächst möchte ich kurz zeigen, wo die Grafschaft Glatz überhaupt liegt.

Diese Karte wurde unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation veröffentlicht. Siehe: [http://](http://de.wikipedia.org/wiki/Schlesien)

[de.wikipedia.org/wiki/Schlesien](http://de.wikipedia.org/wiki/Schlesien)

In der Karte sieht man die Grenzen des alten Schlesien mit deutschen Städtenamen. Die Grafschaft Glatz liegt im Süden von Niederschlesien



Wallfahrtskirche in Albendorf



**In Glatz**

und bildet ein auf der Spitze stehendes Rechteck, das sich in die Tschechien hinein drückt. Die Kreisstadt ist Glatz, heute Klodzko.

Mitten durch Schlesien fließt die Oder und durchquert die Hauptstadt Breslau (polnisch: Wrocław). Breslau hat heute ca. 630000 Einwohner

von denen das Riesengebirge am bekanntesten sein sollte. Die Grafschaft Glatz liegt östlich vom Riesengebirge und bildet einen großen, von Bergen umschlossenen Kessel, durch den die Glatzer Neisse ins schlesische Tiefland fließt. Im Südosten von Schlesien befindet sich ein großes Industriegebiet.

Schlesien wurde im 13. Jahrhundert von deutschen Siedlern kolonisiert und hat eine wechselvolle Geschichte. Als Folge des II. Weltkrieges wurde die ehemals deutsche Bevölkerung vertrieben. Die Neuankömmlinge waren zum großen Teil aus Ostpolen wie z.B. der Region um Lemberg, die ihrerseits vertrieben worden waren. Z.B. haben die Eltern unserer Reiseleiterin und auch die Familie auf dem ehemaligen Hof meines Vaters dieses Schicksal erlitten.

Im Gegensatz zu früher wird die deutsche Geschichte Schlesiens heute nicht mehr verleugnet.



**Rathaus in Glatz**



**Ring in Neurode**

und ca. 37000 Studenten an seiner Universität. Das Tiefland um die Oder ist von großen Feldern geprägt. Im Süden von Schlesien erheben sich Bergketten,

Unsere sehr gut deutsch sprechende Reiseleiterin hat uns Glatz und Umgebung gezeigt und sehr viele Details vermittelt. Wenn man auf eigene Faust unterwegs ist, ist es oft schwierig, sich mit Deutsch oder Englisch zu verständigen. Ein kleines Wörterbuch mit den wichtigsten Vokabeln sollte man schon zur Hand haben.



### An der Heuscheuer

Unter anderem haben wir die Heimatorte meiner Eltern (Walditz und Krainsdorf) und den ehemaligen Hof meines Vaters in Walditz besucht.

Der Hof wird zur Zeit renoviert. Wir wurden dort zum Kaffee eingeladen und konnten noch mit der alten Dame sprechen, die 1945 mit ihrer Fa-

milie auf den Hof gekommen war und bis zur Vertreibung meiner Eltern 1946 dort mit ihnen zusammen gewohnt hat. Es waren wieder Kinder auf dem Hof.

Glatz besitzt eine schöne Altstadt mit einer Festung oberhalb der Stadt, die durch Friedrich den Großen nach

den Schlesischen Kriegen errichtet worden ist.

Auf den Bildern kann man einige Sehenswürdigkeiten in der Grafschaft Glatz sehen. Da wäre zunächst der Wallfahrtsort Albendorf.

Dann gibt es eine schöne Natur, die dem Sauerland nicht unähnlich ist. Die Heuscheuer ist ein interessanter Berg mit charakteristischen Sandsteinformationen.

An einigen Stellen, wie z.B. in Grunwald im Adlergebirge sind in den letzten 10 Jahren neue Skigebiete erschlossen worden. In Grunwald lagen Mitte Mai noch Schneereste.

In Bad Kudowa oder Bad Altheide ist man inzwischen auch gut auf Tourismus eingestellt.

Da in Saalhausen und Umgebung mehrere Familien leben, die Wurzeln in Schlesien haben, wäre es unter Umständen möglich eine Reise mit Schüttes Busreisen zu organisieren.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Interesse haben, damit abgeschätzt werden kann, ob man einen Bus füllen kann.



### In Bad Altheide



### In Bad Kudowa

# Mutter Driesch

Aus bisher unveröffentlichten Aufzeichnungen von Josefa Berens – Totenohl.

von Heinrich Würde

**D**reimal hat Mutter Driesch Abschied genommen, und jedes Mal stand irgendwo unsichtbar der dunkle Tod hinter der Türe, die sie fest schloss, wenn wieder einer ihrer Söhne ins Feld zog.

Sie barg ihr Runzelgesicht in das raue Handtuch, das gleich zwischen Tür und Herd hing, und lauschte den Schritten, welche draußen über das Pflaster stapften und verklangen. Dann wischte sie unwillig noch einmal über die Augen, senkte den grauen Kopf, der schon gerne müde geworden wäre, um einen Schatten tiefer und begann Holz zu spalten für morgen. Sie lockte die Hühner, fütterte Kuh und Ziege, ging in den Keller, die Kartoffeln für die Aussaat zu sortieren oder sie einzukellern, je nach Jahreszeit und Notwendigkeit.

Eine Viertelstunde später trug dann die Eisenbahn den Sohn, diesmal den vierten, nahe unter ihrem Hause vorbei: nach Berlin, nach Frankfurt, nach Offenbach - sie weiß es nicht einmal, und es ist auch gleich, das Hier und Dort, denn allemal kommt hinterher Frankreich. Italien, die Türkei - - - mehr weiß sie schon nicht. Solch ferne Namen hat sie nie im ihrem Leben lernen brauchen. Soweit haben ihre beiden ersten der ältesten Söhne, fahren müssen, um den Tod zu haben.

Der älteste liegt in Frankreich, der zweite in Russland. Gott wird sie wissen, betet sie in der Nacht, wenn sie ihr Herz verlieren könnte vor Jammer um die beiden.

Aber den dritten sandte sie hinterher, und nun den vierten. Bei dem wurde ihr das Wort doch fast zu schwer.

Weinen hat sie nicht wollen, dazu ist in der Nacht noch Zeit. So hat sie ihm nur kurz ohne ein Sterbenswörtlein sein Kreuz auf Stirn und Mund und Herz geschrieben, darauf sich selber, und hat ihn aus der Tür geschoben. Hätte er sich umgesehen, nicht einen Wink würde er mehr bekommen haben. Aber er sah sich nicht um. Niemals.

An die Arbeit ist die Mutter gegangen. Fast litt sie nicht, dass der Karl, der jüngste, der mit dem Bruder zum Zuge ging, mit Hand anlegte. Dann rattete der Zug vorbei. Mutter Driesch arbeitete. Ihre rauen Hände stürzen an den Säcken, schütteln, müssen mehr tun denn schaffen. Aber heimlich, tief im Innern, lauscht ein bebend Herz und schlägt im Takt der Lokomotive, die den vierten fort von ihrem Leben trägt. Und ihr Auge sucht den fünften, den letzten. Ein Kind sieht sie in ihm. Er ist auch nicht mehr.

Der Winter kommt. Mit eisiger Kälte deckt er die Welt zu. Aber der Tod geht ungehindert seine Wege. Meldungen kommen. Tränen werden geweint. Mutter Driesch wundert sich, ihre Söhne schreiben, dass es ihnen gut geht. Sie hat sich fast ans Sterben gewöhnt. Aber der Winter geht hin.

Karl hilft arbeiten, sorgen. Er sieht die Mutter eisgrau werden. Ihre Hände zerschrumpfen, ihr Gesicht zerfurcht sich. Ihre Augen sind wie Lichter, die vom Leben selber zu zehren beginnen. Sie arbeitet weiter. Im Dorf sagen sie, dass sie kein Fühlen hätte. „Nicht einen Tag ließ sie von ihrer Arbeit, ob ihre Söhne gingen oder starben. Und die Burschen sind ihr gleich.“

Dann muss auch Karl fort. Zur letz-

ten Mahlzeit sitzt er mit der Mutter am Tisch. Er hat es schwerer als die Brüder in ihrer Stunde. Er lässt der Mutter keinen mehr zum Trost zurück. Was wird sie tun, wenn sie die Türe hinter ihm zuschiebt? Arbeiten?

Da steht sie plötzlich vom Tisch auf. „Ich habe noch etwas für dich zu besorgen, fast hätte ich es vergessen!“ Fort ist sie aus dem Haus. Er weiß, sie wird erst kommen, wenn es Zeit ist. Es fängt schon an. Sie hat es auch zu schwer gehabt. Da kommt ihm ein Gedanke. Heran! Schnell! Und als gälte es, der Mutter Leben zu retten, beginnt er, das Brunnenrinnsal aus dem Trog ins Haus zu leiten. Heu wirft er die Menge unter die Kuh und Ziege, dass die Mutter erlosen wird. Den lustigen kleinen Ferkeln öffnet er den Zwinger, dass sie munter dreinlaufen werden. Hundert Dinge findet er, die sich lösen, hundert die sich knüpfen lassen - - -

Dann ist es Zeit. Schon harren die Kameraden draußen. Da, eilends ist die Mutter in der Tür.

„Karl!“ und schon braust der Brunnenkübel in die Küche und Stallung, die Tiere blöken und brummen, die Ferkel tummeln sich in der schönen Flut, die ihnen eigens an diesem Tage geschenkt wird. Es ist ein einziger Aufruhr im Haus. Mutter Driesch muss retten - - retten - -!

„Ich hab's ihr erspart, es wäre doch zu schwer gewesen!“ bekennt Karl seinen Kameraden, während sie weit in die dunkle Ferne hinausfahren.

In der Nacht aber sucht Mutter Driesch ihre Söhne. Weit muss ihr Herz wandern. Millionen Mütter begegnen ihr. Das Vaterland muss etwas sehr Teures sein, dass die Menschen soviel darum leiden können. Früher hat sie das nicht gewusst.

# Tourismus in Saalhausen im Aufwind



von F.W.Gniffke

Unter dieser Überschrift berichtete Rita Prothmann für den Verkehrs- und Kneippverein über eine sehr positive Entwicklung in Saalhausen. Ihr Schlusszitat: „Die Hotels und Pensionen tun das Ihre dazu, indem sie investieren und modernisieren.“

Wir vom Saalhauser Boten wollen das in einer kleinen Reihe aufzeigen. Es begann mit einem ersten Gespräch mit Andreas Voss, Landhotel Voss (siehe S. 28, Bote Nr. 1/2009). In der Ausgabe 2/2009, Nr. 25 hatten wir ein Interview mit Annette Pieper vom Hotel/Restaurant Pieper, S.38. In der Ausgabe 1/2010 auf S. 30 hatten wir ein Gespräch mit dem Hotelier Michael Kuhlmann.

Heute stellen wir im Gespräch mit Edgar Rameil das Hotel Rameil-Flurschütz vor:

**Hotel Rameil-Flurschütz**  
**Auf der Jenseite 11**  
**57368 Lennestadt-Saalhausen**  
**Tel.: +49 (0)2723 9146-0**  
**Fax: +49 (0)2723 9146-44**  
**info@rameil-flurschuetz.de**

## Saalhauser Bote:

Hallo Edgar, in Deiner Familie ist man in Orts- und Familien-Geschichte „gut zu Hause“. Dein Bruder Alexander arbeitet im Team des Saalhauser Boten mit. Gib uns doch bitte einen Blick in die Geschichte des Hauses.

## Edgar Rameil:

Der Ort, an dem heute das Hotel Rameil-Flurschütz steht, war in früheren Zeiten als „Alten-Müllers“ bekannt. Er war über Jahrzehnte hinweg im Besitz der Familie Müller, die an dieser Stelle die alte Dorf-mühle betrieb, welche von einem gestauten Wassergraben angetrieben wurde. Um 1890 wurde der Hof von meinem Urgroßvater Franz-Anton Rameil erworben, der von Beruf Flurschütz war – daher der noch heute gebräuchliche Zusatzname. Sein Sohn Hubert Rameil, mein Großvater, riss 1928 Teile des über 200 Jahre alten Gebäudes ab und schuf mit seiner Frau Hedwig die baulichen Grundlagen des heutigen Gebäudes.

Nach dem 2. Weltkrieg hat sich die Familie mit dem Gästebetrieb ein zweites Standbein neben der Landwirtschaft aufgebaut. Mit Werbeanzeigen in der Düsseldorfer WZ und dem Wuppertaler General-Anzeiger wurden 1949 die ersten Urlauber aus der Stadt in die ländliche Idylle gelockt.

Während zu dieser Zeit in Deutschland Knappheit herrschte, schätzten die Urlauber von Rhein und Ruhr bei Vollpension das reiche Angebot an frischen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigener Herstellung.

Zu den ersten Stammgästen gehörten die Mitarbeiter der Harpener Bergbau AG aus Kamen/Bergkamen sowie der Dortmunder Aktienbrauerei und auch Reisegruppen aus Belgien.

1971 übernahmen meine Eltern Ferdi und Renate Rameil den Betrieb mit 10 Betten. Aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage wurde die Pension Rameil-Flurschütz in den Folgejahren in mehreren Abschnitten um- und ausgebaut. 1978 standen insgesamt 20 Gästebetten in einem vollständig renovierten Haus mit großem Frühstücksraum zur Verfügung, 1993 waren es bereits 25 Bet-



ten. Sämtliche Baumaßnahmen wurden größtenteils in Eigenleistung durchgeführt.

Auf diese Weise konnten wir 1996 / 1997 auch die bislang größten Erweiterungen realisieren. Nachdem ich einige Jahre in verschiedenen guten Häusern gekocht hatte, übernahm ich den Betrieb, um ihn als Hotel mit Restaurant und Café aus-



zubauen. Das Haus wurde auf 34 Betten erweitert, und vorhandene Gästezimmer wurden renoviert. Es entstand eine Restaurantküche, ein Speisesaal mit Hotelbar, ein Lift, ein Tretbecken mit Kneipp-Barfußpfad und eine große Café-Terrasse, die 2006 komplett neu gestaltet und barrierefrei ausgebaut wurde.

Wir sind zertifiziert als Rothaarsteig-Qualitätsbetrieb und bieten dem Gast alles für einen angenehmen Wanderurlaub.

Unser Haus ist heute ein beliebtes Reiseziel sowie Ausgangspunkt zu den zahlreichen Attraktionen des Sauerlandes und des Rothargebirges. Zahlreiche Urlauber schätzen die ruhige Lage in Saalhausen, die familiäre Atmosphäre sowie das vielfältige Speisenangebot.

#### S.B.

Du bist neben deiner Tätigkeit als Gastronom auch Vorsitzender des Verkehrsvereins; wie schätzt Du die touristische Entwicklung in Saalhausen ein?

#### E.R.

Wie von den Kollegen Andreas Voss, Annette Pieper und Michael Kuhlmann in den letzten Ausgaben beschrieben, befindet sich unser Ort auf einem guten Weg. Wir dürfen nur nicht in der Entwicklung stehen

bleiben und uns auf unseren Lorbeeren ausruhen. Hier sehe ich allerdings keine Gefahr, weil jeder Gastronom für sich und der Verkehrsverein als Ganzes sehr rege ist. Auch die Kommunikation und Kooperation zwischen den Häusern funktioniert. Jeder Gast, der in Saalhausen bleibt, ist wertvoll für alle - nicht nur für die Gastronomie, sondern für die gesamte Infrastruktur im Ort ( Handwerk, Handel usw. ).

#### S.B.

Der Verkehrsverein wirbt mit dem Slogan „Natururlaub in Saalhausen“.

#### E.R.

Richtig. Wir haben im Sauerland

eine wohl einzigartige Lage mit dem weiten Talkessel und den Bergen rundherum – Natur, soweit das Auge reicht. Durch diese topographischen Vorzüge können wir sowohl dem Gast, der in Ruhe spazieren gehen möchte als auch dem Wanderer und dem Mountainbiker genügend Wege und Strecken bieten.

#### S.B.

Fühlst Du Dich auch persönlich der Natur und der Umwelt verpflichtet?

#### E.R.

Natürlich. Unser Beitrag zum Umweltschutz und vor allem zur Nachhaltigkeit sieht so aus:

Wir betreiben ein CO<sub>2</sub>-neutrales Holzheizungssystem im Verbund mit einer Solaranlage, die im kommenden Jahr noch erweitert wird.

Desweiteren beziehen wir Ökostrom aus 100 % Wasserkraft.

Im Restaurant und Café setzen wir auf Verwendung von Bioprodukten und Verarbeitung von Fischen aus gesicherten Beständen.

#### S.B.

Wir danken Dir für dieses Gespräch und wünschen Euch immer ein volles Haus mit zufriedenen Gästen. Eure gut gestaltete Homepage findet man unter

[www.rameil-flurschuetz.de](http://www.rameil-flurschuetz.de).





# Kinder- und Jugendseite

## Im Briefkasten bei Bus- und Taxi- Schütte ist gut leben

von F.W.Gniffke

Hier wird genistet!!!  
Bitte keine Post einwerfen!

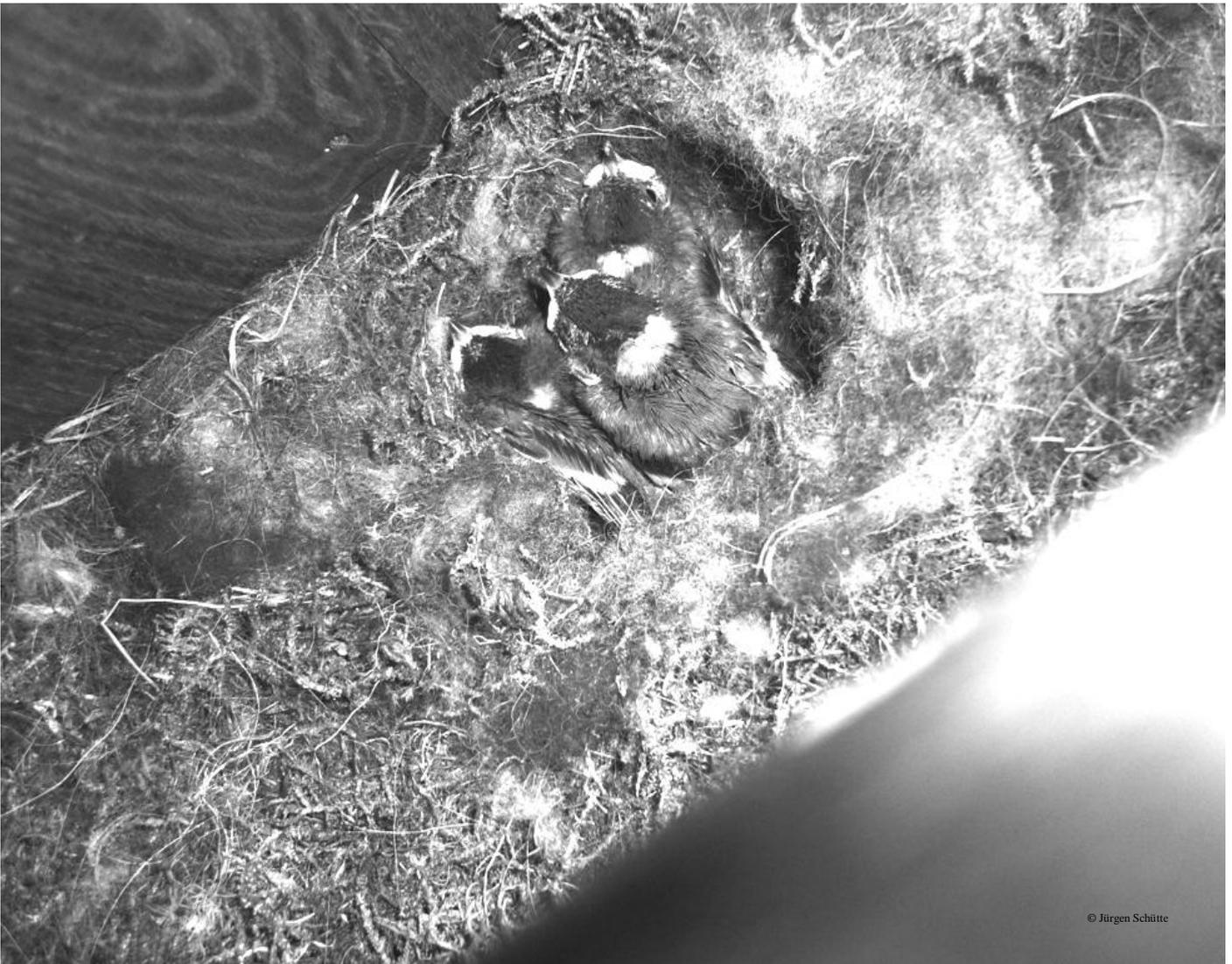
© Jürgen Schütte



© Jürgen Schütte

**W**ährend einer Busfahrt mit Jürgen Schütte wurde ich von ihm angesprochen:

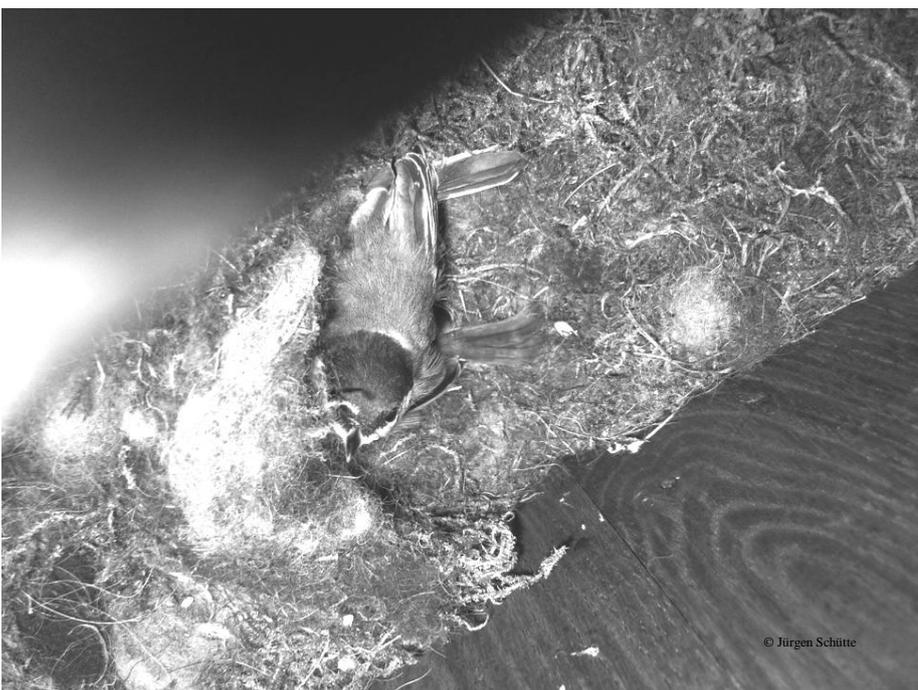
„Ich muss Dir unbedingt einmal meine Fotos von unseren Briefkasten-Gästen zeigen. Unsere Meisen haben wohl mitbekommen, dass wir unsere Post überwiegend postlagernd erhalten und haben daher gedacht: Bei Schütten im Briefkasten ist gut leben.“



© Jürgen Schütte

**Mein Kommentar: „ Ja das ist etwas für die Kinderseite im Boten.“**

**Anmerkung der Redaktion: Wenn Sie auch Fotos von Kuriositäten haben, geben sie Sie uns bitte.**



© Jürgen Schütte

**Die Meisen werden bald flügge, vorab wird fleißig das Fliegen geübt. Der letzte Nesthocker im Bild links genießt noch etwas das Hotel Mama.**

# Junge Saalhauser Persönlichkeiten, über die zu berichten lohnt

von Friedrich W. Gniffke

**A**uf diese Rubrik brachte mich unser langjähriger Mitarbeiter Dr. Peter Wolf, als er mich mit den Worten anrief: „Ich habe etwas für den Saalhauser Boten; es lohnt sich doch bestimmt, einmal über **Simon Kremer** zu berichten. Sieh doch einmal in seiner Homepage nach.“

Unter [www.simon-kremer.de](http://www.simon-kremer.de) wurde ich fündig:



**Simon Kremer**, Jg. 1985, wollte schon als Kind immer nur raus und die heimatlichen Wälder des Sauerlandes erkunden. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Mit Kamera, Mikrophon und Kugelschreiber ist er

als (Foto-)Reporter unterwegs für die Suche nach Geschichten. Seine Reportagen, Porträts und Korrespondentenberichte erzählen von Sozialthemen, (tagesaktueller) Politik und Sport und versuchen, die Essenz der Gesellschaft im Kleinen zu ergründen.

Angefangen als 16-Jähriger in der Lennestädter Lokalredaktion der Westfalenpost, machte er nach dem Abitur zunächst ein Praktikum in der Werbefotografie.

Es folgten Praktika bei SkyRadio, AP (Hamburg), AP Television News (Jerusalem), GEO special u.a.. Aus Krisengebieten berichtete er für AP (Israel) und die UN (G8-Gipfel Heiligendamm). Nach einem Umweg über Marburg studiert er aktuell Deutsch, Politik, Ethik & Philosophie auf Lehramt an der TU Dresden.

Themenschwerpunkt seiner Arbeiten ist vor allem die arabische Welt und der Dialog zwischen Christen, Juden und Muslimen. Im Herbst 2009 ging er für ein halbes Jahr zum Arabisch-Studium nach Damaskus, Syrien. Von dort aus bereiste er mit dem Rucksack den Nahen Osten bis in den Iran.

Für seine Arbeiten wurde Simon u.a. mit dem **Grimme Online Award** (Kategorie "Information", ausgezeichnet für Redaktion und multimediale Bearbeitung), dem **Axel-**

**Springer-Preis** (Kategorie: Online) und dem **Bathildisheimer Journalistenpreis** (Print) ausgezeichnet. Er war nominiert für den Deutschen Reporter Preis 2009 (Beste Webreportage) und den Preis für Sportfoto-

grafie der Christian-Peter-Schlüschen-Stiftung 2009.

Er ist Mitherausgeber des Soukmagazines ([www.soukmagazine.de](http://www.soukmagazine.de)) und der "Morgenlandfahrt – Geschichten, Reportagen und Fotos aus dem Orient" (ISBN 978-3-86858-349-6).

## Veröffentlichungen

Print: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Associated Press, Deutsche Presse Agentur, Rheinischer Merkur, GEO special

Online: Spiegel Online, stern.de, dw-world.de, fr-online.de, faz.net, sued-deutsche.de

Radio: Deutsche Welle

TV: ZDF infokanal

Ich denke von Simon Kremer und über ihn werden wir in Zukunft noch viel in der Medienwelt erfahren. Saalhausen darf stolz auf ihn sein.

Auch auf **ANDA DINU-ERWES** sollten wir stolz sein und uns freuen, dass diese Künstlerin in unserem Ort lebt. Über das Ehepaar Ursula und Manfred Erwes und aus der Presse erfuhren wir in jüngster Zeit von dieser Malerin. Seit 2004 wohnt Sie in Deutschland und ist verheiratet mit Markus Erwes; sie haben eine Tochter, Kira Maria.

Kinder, Eltern und Mitarbeiter des Kindergartens können sich schon lange an einem großen Wandbild von ihr erfreuen. Hier wichtige Daten:

**ANDA DINU-ERWES**

1968 - am 16. Juli in Pitesti-Arges, Rumänien geboren.

1983-1987 - Gymnasium für Mathematik und Physik „N. Balcescu“ in Pitesti

1987-1990 - Volks-Schule-Kunst, Pitesti

1992-1998 - Kunst Akademie, Malerei Bukarest

## AUSSTELLUNGEN

1991 - Einzelausstellung, Galerie Künstlerbund „U.A.P.“ Pitesti

1992-1993 - Skulptur Symposium in Nucsoara-Arges, Rumänien

1994 - Gruppenausstellung, Galerie „Galla“ Bukarest, Rumänien

1995 - Gruppenausstellung, „Rumänien Haus“ Venedig, Italien

1995 - Gruppenausstellung, „Rumänien Akademie“, Rom, Italien

1996 - Mitgliederausstellung National-Theater, Bukarest, Rumänien

1997 - „Studenten Fest“ - Timisoara, Rumänien

1997 - Mitgliederausstellung „Die Akademie Galerie“ Bukarest, Rumänien

1998 - Mitgliederausstellung „Studium-Abschluss“, Parlament Haus-Bukarest, Rumänien

1998 - Mitgliederausstellung „Rumänien Haus“, Venedig, Italien

1998 - Mitgliederausstellung „Rumänien Akademie“, Rom, Italien

1999 - Gruppenausstellung,

Herbstaussstellung, Galerie „Eforie“, Bukarest, Rumänien

1999 - Gruppenausstellung, Venedig und Rom, Italien

2000 - Einzelausstellung, Galerie Künstlerbund „U.A.P.“ Valcea, Rumänien

2000 - Gruppenausstellung, Galerie „Lateinamerika-Haus“, Bukarest, Rumänien

2000 - „Zwei plus eins“, Rumänien Akademie, Rom, Italien

2000 - „Zwei plus eins“, Rumänien Haus, Venedig, Italien

2001 - Gruppenausstellung „Der Neue Rumänien Neurotisch Realismus“, Galerie „Apollo“, Bukarest, Rumänien

2001 - Gruppenausstellung „Der Neue Rumänien Neurotisch Realismus“, Galerie „U.A.P.“, Constanta, Rumänien

2002 - Einzelausstellung Galerie „Museum Sutu“, Bukarest, Rumänien

2003 - Einzelausstellung „Die Akademie Galerie“ Bukarest, Rumänien

2004 - Einzelausstellung, National-Theater, Bukarest, Rumänien

2010 - Gruppenausstellung Art-Deko „Maizauber“ Haus Rameil, Lennestadt-Saalhausen

1994 - MALEREI-Preis für Komposition, Galerie „Gala“ Bukarest, Rumänien

1999 - Stipendium Künstlerbund „U.A.P.“ für Malerei, Junge Künstler, Bukarest

2000- Stipendium „Italienisches Kultur-Institut“, Rom, Italien

seit 2001 - Mitglied im Künstlerbund U.A.P, Bukarest, Rumänien

seit 2004 - wohnhaft in Deutschland, verh. mit Markus Erwes; Geburt Tochter Kira Maria

In einem Artikel der **Westfalenpost vom 06.08.2010** anlässlich Ihrer Ausstellung im Rathaus Lennestadt lesen wir:

„Meine Kunstwerke sind autobiographisch. Ich male das, was ich selbst gesehen und erlebt habe.“

Das Foto, das uns der Redakteur Werner Riedel freundlicherweise überließ, zeigt die Künstlerin bei der Eröffnung Ihrer Ausstellung zusammen mit Bürgermeister Stefan Hundt.

**Anmerkung der Redaktion:** Falls sie von **jungen Saalhauser Persönlichkeiten, über die zu berichten lohnt**, wissen, so senden Sie uns einen Bericht oder geben Sie uns Nachricht davon.



# Der Saalhauser Bote im Gespräch mit unserem Altbürgermeister Alfons Heimes

von F.W.Gniffke

## Saalhauser Bote:

„Mit einem gewissen Abstand von seiner oft aufreibenden Arbeit möchten wir mit ihm eine Rückschau auf ein fast 40 jähriges Politikerleben halten, das beispielgebend ist: Seit 1975 arbeitete Alfons Heimes im Rat mit, 1987 wurde er Fraktionschef der CDU. Das Amt des Bürgermeisters trat er 1997 an.“ So kündigten wir unser heutiges Gespräch mit unserem Altbürgermeister Alfons Heimes in der Ausgabe 2/2009 S.22 anlässlich unseres Dankes an ihn für seine Arbeit für Lennestadt und unseren Ort Saalhausen an. Lieber Alfons, zu so einem agilen, frischen und sportlichen Menschen Altbürgermeister zu sagen, fällt nicht leicht, aber du bist es nun schon offiziell seit dem 20.10.2009, denn da endete Deine Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Lennestadt. Du erlaubst uns daher sicher, dass wir Dich in diesem Interview so nennen, wie dich alle Saalhauser und viele, viele Lennestädter Bürger nennen und nannten: Alfons.

Wir vom Team des Saalhauser Boten freuen uns, dass Du heute zu diesem Gespräch bereit bist. Zuerst bitten wir Dich, einige Angaben zu Deiner Person zu machen (Jahrgang, Elternhaus, Kindheit, Jugend, Schule, Ausbildung, Beruf, Familie, Hobbys, Prägung, Vorbilder)

## Alfons Heimes:

Ich wurde am 06.09.1946 als 4. Kind der Eheleute Elisabeth und Gregor Heimes ( Gregors ) in Saalhausen geboren. Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Lehre zum Vermessungstechniker absolviert, um dann ein Studium zum Ing. für Vermessungstechnik in Frankfurt

Main anzuschließen. Es folgten zwei Jahre im Vermessungsbüro Rose in Olpe, bevor ich zur Firma Feldhaus in Schmallenberg wechselte. Hier war ich 25 Jahre als Bauleiter für unterschiedlichste Bauvorhaben verantwortlich, so bspw. für den Tunnelbau in Schmallenberg, für Vermessungsarbeiten im Bergbau, für den Bau von Bundes- und Landstraßen oder andere tiefbautechnische Bauvorhaben. Meinem Heimatort Saalhausen bin ich nach der Zeit in



**Alfons Heimes**

Ffm. treu geblieben, denn seit dieser Zeit wohne ich hier mit meiner Familie. Wir haben drei erwachsene Söhne und sind mittlerweile Großeltern von acht Enkelkindern. In all den Jahren war ich immer dem Sport besonders verbunden und war neben meiner aktiven Zeit im TSV hier auch einige Jahre Vorsitzender. Mit Gleichgesinnten habe ich in Saalhausen das Drachenfliegen begonnen und diesen wunderbaren Sport bei uns bekannt gemacht. Heute bin ich noch begeisterter Fahrradfahrer und oft mit meinem Rad im Sauerland und darüber hinaus unterwegs.

Natürlich wurde ich durch das christliche Elternhaus in besonderer Weise geprägt, jedoch haben die 68er in Frankfurt/M. auch ihre Spuren hinterlassen und mich in meinem pol. Handeln und Denken in ganz besonderer Weise beeinflusst. Hier wurde mir klar, nur wer sich einmischt, kann selbst handeln und gestalten und nur der wird nicht behandelt. Ich wollte seit dieser Zeit mein Lebensumfeld selbst mitgestalten, meinen Einfluss geltend machen und meine persönlichen Vorstellungen umsetzen. Dies war die Grundlage für meine späteren kommunalpolitischen Aktivitäten.

Vorbilder und damit prägend für mich waren neben den Eltern in besonderer Weise im pol. Bereich Konrad Adenauer und Willi Brandt. Beide haben auf ihre Art den Ausgleich und den direkten Kontakt zu den Bürgern/Innen gesucht und die Meinung der Menschen in ihre Arbeit einfließen lassen. Neben diesen Beiden waren aber auch Persönlichkeiten aus der örtlichen Politik für mich von besonderer Bedeutung. Der direkte Kontakt zu den Mitbürgern, ihre Meinung aufnehmen, sich ihrer Sorgen und Nöte annehmen um für sie da zu sein, das sind wichtige und notwendige Aufgaben für jeden, der Kommunalpolitik gestalten will.

S.B.: Was waren Deine Antriebe, neben Deiner nicht leichten Arbeit in die Politik zu gehen?

A.H.: Bei meinem ersten Engagement in der örtlichen Politik ging es um finanzielle Unterstützung für den TSV bei der Planung und dem Bau zu einer einfachen Flutlichtanlage am Sportplatz. Zu dieser Zeit war ich Vorsitzender des TSV. Weiter ging es mir um die Gestaltung und die Weiterentwicklung von Saalhaus-

sen. Die Zusammenarbeit, wenn es um Saalhauser Belange ging, mit Theo Heimes, Alfred Tüschen und Paul Schmidt war immer ganz hervorragend. Wir haben uns immer gegenseitig unterstützt und manches Vorhaben auch gegen den Widerstand aus anderen Orten durchsetzen können. Die Zusammenarbeit mit dem Ort und untereinander war stets von besonderer Qualität und im Rat der Stadt hatten wir daher häufig ein offenes Ohr für unsere Wünsche und Anträge. Diesen Dreien gilt mein ganz besonderer Respekt, wenn ich an die Arbeit für Saalhausen denke.

S.B.: Zum Zeitpunkt Deiner Verabschiedung war vieles zu lesen, was Du alles in Deiner aktiven Zeit in der Lennestadt bewegt hast. Du weißt, wir sind eine Dorfzeitung für Saalhausen und nun möchten wir Dich bitten, einmal Rückschau zu halten, was in Deiner Zeit mit Deiner Hilfe oder durch Dich für Saalhausen geschaffen oder auf den Weg gebracht wurde. Deine Bescheidenheit kennen wir und wir wissen auch, dass Saalhausen bekannt dafür ist, dass hier vieles gemeinsam gemacht wird; dennoch bitten wir Dich um diese Rückschau mit der Bitte, auch Mitstreiter zu nennen.

A.H.: In den 35 Jahren meiner politischen Tätigkeit im Rat der Stadt Lennestadt und anderer Gremien ist viel passiert und mit Hilfe vieler Saalhauser Bürger und Mitstreiter auch umgesetzt worden. Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten eigenen Antrag im Rat, es ging um die Brücke vom Kurpark zur Jenseite, die trotz Ablehnung durch die Verwaltung doch errichtet wurde, nachdem zuvor der Kurpark gebaut wurde. Hierfür gab es nicht nur Zustimmung aus dem Dorf, ich erinnere mich, dass ich wegen des Parks im „Wiesengrund des Lennetales“ übel beschimpft wurde.

Ohne die oben erwähnten drei Mitstreiter wäre der Park niemals gebaut worden. In den kommenden Jahren wurde dann an der Realisierung des Kur- und Bürgerhauses gearbeitet.

Alle Vereine und die Saalhauser Bevölkerung zogen an einem Strick und so konnte die Maßnahme in Angriff genommen werden. Der Rat der Stadt stimmte dem Vorhaben zu, weil niemand dort die 1 Mill. DM Eigenleistung aus dem Ort für möglich hielt. Georg Rameil, Werner Rüssmann und später Heinz Olbrich waren die Hauptinitiatoren bei der Umsetzung der Idee und der Gründung des Vereins „Freizeitzentrum“ (Trägerverein für das Kur- und Bürgerhaus).

Ich wurde 1. Vorsitzender und war dies von 1977 bis 1998. Das Gebäude wurde im Sept. 1981 eingeweiht, auch als Ersatz für die abgängige alte Schützenhalle. Ein Ärgernis besonderer Art war der fehlende Gehweg entlang der B 236 unterhalb der Legge. Nach vielen Gesprächen und Eingaben wurde dann dieses Straßenstück mit Gehweg im Lenneabschnitt ausgebaut.

Das immer besonders gute Verhältnis zum Landesstraßenbauamt in Siegen hat uns dann geholfen, das im Laufe der Jahre die gesamte Ortsdurchfahrt Saalhausen erneuert und der Radweg von Gleierbrück nach Langenei endlich umgesetzt wurde.

Auch die Sanierung unseres Freibades, vom herkömmlichen Bad zu einem Naturbad, ist ein Beispiel für Bürgerwille und besonderes Engagement aus dem Ort. Nur weil die Einwohner des Ortes an einem Strick gezogen haben, weil man bereit war, die Unterhaltung und den Betrieb selbst zu organisieren, konnte die Stadt dieses wunderbare Bad errichten. Alle Maßnahmen aufzuzählen (Grundstückerschließungen, Kanalbauvorhaben z.B.), die in den 35 Jahren in Angriff genommen wurden, würde den Rahmen sprengen.

Dass auch unsere Grundschule saniert und erweitert wurde und dadurch eine Absicherung des Bestandes erfolgte, ist für den Ort von besonderer Bedeutung. Die Ausstattung der Feuerwehr und die Erweiterung des Feuerwehrhauses sind und waren wichtig für die Sicherheit un-

serer Bevölkerung. Bei diesen Vorhaben war der Sachverstand von Paul Börger und auch die Unterstützung durch Bernd Brüggemann immer ganz besonders wichtig. Dass wir den Sportplatz mit Kunstrasen auslegen konnten, lag insbesondere am Engagement des Vorstandes des TSV, der sich hier kräftig engagierte. Dies alles ist nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was in all den Jahren in Saalhausen verwirklicht werden konnte. Es gilt, denen zu danken, die die Vorhaben unterstützten, die mit anpackten, damit dies alles realisiert werden konnte.

S.B.: Welche Erwartungen hast Du an die Saalhauser Bürger heute?

A.H.: Mein Wunsch und meine Erwartung wäre, dass man auch zukünftig zunächst selbst anpackt, bevor man nach Hilfe und Unterstützung von außen ruft. In Saalhausen konnte deshalb so viel umgesetzt werden, weil immer Bürger/Innen bereit waren, sich zu engagieren und anzupacken. Selbsthilfe und persönliches Engagement für den Ort und damit für die Gemeinschaft werden in Zukunft noch wichtiger sein als in der Vergangenheit. Der Staat, das Land und die Stadt werden auch in Zukunft nicht alle Vorstellungen und Wünsche erfüllen können, dort aber, wo man sich selbst einbringt und engagiert, dort ist man eher bereit, zu helfen und Vorhaben umsetzen.

S.B.: Wie sieht denn Dein Alltag heute so aus? Ich hatte oben von agil, frisch und sportlich gesprochen, wo engagierst Du Dich heute? Du bist Familienvater und Opa, gibt es da auch Betätigungsfelder für Dich? Was machen Deine Hobbys?

A.H.: Endlich können wir unsere Abende und Wochenenden selbst gestalten und nicht immer nach dem Terminkalender ausrichten. Wir unternehmen viel, gehen unseren gemeinsamen Hobbys nach und sind jetzt im Sommer viel mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. Natürlich haben wir viel mehr Zeit für unsere Enkelkinder und können auch

hier und da mit anpacken.

Ich engagiere mich weiterhin im Vorstand des Caritasverbandes auf Kreisebene, bin im Vorstand des St. Elisabeth Hospizes und im Kirchenvorstand tätig. Langeweile kommt da nicht auf, alles wird allerdings mit mehr Ruhe und Gelassenheit angegangen.

**S.B.:** Wenn Du für Saalhausen drei Wünsche frei hättest, was wünschtest Du Dir dann?

**A.H.:** 1. Dass sich immer Bürger/Innen finden, die sich für den Ort einbringen, mit anpacken, bevor nach der Stadt/Staat gerufen wird.  
2. Dass die Vereine zusammenarbeiten und sich immer Mitglieder finden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Eine Ortsgemeinschaft, wo man füreinander einsteht und wo Nachbarn wirkliche Nachbarschaft leben.

**S.B.:** Alfons, wir danken Dir für dieses Gespräch und vor allem für Deine Arbeit für unseren Ort Saalhausen, der auch, wie die Stadt Lennebstadt, durch Dich ein großes Stück mitgeprägt worden ist.



**Oben:**  
**Pfarrfest am**  
**13. Juni 2010.**  
**Fotos F.W. Gnifke**

**Links:**  
**Kurkonzert am**  
**13.06.2010**  
**Foto F.W. Gnifke**



## Diese Fotos entstanden am Samstag, 28.08.2010 beim Abangeln der Kurteiche

von F.W.Gniffke

**U**nter [www.anglerstammtisch.de](http://www.anglerstammtisch.de) las ich, nachdem ich mit meiner Frau das Abangeln besucht hatte, folgendes:

„Wir treffen uns am ersten und dritten Donnerstag des Monats in locke-

rer Runde beim "Eier-Peter", Haus Rameil in Lennestadt- Saalhausen. Haupt-Thema ist Angeln, aber jedes andere Thema wird genauso "seriös" diskutiert...

Aber meist geht es ums Angeln im Sauerländer Anglerglück oder um eine unserer Hochseetouren an die Ostsee.“

Dieses Abangeln übernimmt der

Anglerstammtisch auch aus pflegerischen Gründen, damit die Zahl der Fische nicht zu groß wird und ein bestimmtes Gleichgewicht erhalten bleibt.

In diesem Jahr hatten sich viel mehr Bewerber gemeldet, als Angelplätze (32!) zur Verfügung gestellt werden konnten. Für das leibliche Wohl der Angler und der Zuschauer war bestens gesorgt.



**Sie waren wieder da:  
Die Grüggeler 2010.**

**Von links:  
Lennart Schulte,  
Julian Püttmann,  
Marius Schulte  
und Tim Henneke**

# Pater Bernhard Trilling hieß herzlich willkommen zur Eucharistie für 40 Jahre Dienst als Priester

Dieser Dankgottesdienst war am 12.09.2010 in St. Jodokus Saalhausen

von Friedrich W. Gniffke

**D**a ich selbst an der Feier nicht teilnehmen konnte, will ich auf seine Einladung eingehen und deutlich machen, dass Pater Bernhard ein Priester ist, der sein Herz auf dem rechten Fleck trägt und von dem man sagen möchte: „Hätten wir doch mehr davon!“

Pater Bernhard gehörte mit seiner verstorbenen Mutter zu unserer Nachbarschaft. In Leipzig haben meine Frau und ich ihn und seine Mutter einige Male besucht. Auch mit kleinen Beiträgen im Saalhauser

Boten hat er uns auf dem Laufenden gehalten. **Persönlich und auch im Namen des Botenteams gratulieren wir Pater Bernhard auch auf diesem Wege herzlich zu seinem Jubiläum und danken ihm für 40 Jahre Dienst als Priester.**

Der gebürtige Saalhauser Pater Bernhard schreibt in seiner Einladung zur Eucharistie in Saalhausen unter anderem folgendes:

„Meine Wege in den letzten Jahren sind bedingt durch körperliche „Zipperlein“, eine fast lähmende Müdigkeit und die fehlende Energie, in alter Frische gegen das „Ewig Gestrige“ anzugehen, langsam und

träge geworden. Besonders im Straßenverkehr hatte ich mehrmals „Sekundenschlaf“ oder schlief im Angesicht des Bischofs bei einer Konferenz ein, wobei ohnehin „pastorale“ Worte voll Salbung, voll Liebe und Moral bei mir einschläfernde Wirkung zeitigten, wenn es da an Pfeffer und Salz fehlte.

So war es richtig, dass ich meine mir ans Herz gewachsene Laurentiusgemeinde in Leipzig verließ, um mich in Donauwörth kleiner zu setzen. Hier bekam ich eigentlich zum ersten Mal in meiner seelsorglichen Lebensphase mitmenschliche Probleme, weil ich in Liturgie, Reliquienfrömmigkeit und ungeren gesehenen



schülergemäßen Gottesdiensten große Reibungsflächen aushalten musste.

So kam ich der Anregung des damaligen Provinzials gern nach, sein Nachfolger als Pfarrer von St. Franziskus/St. Konrad in St. Ingbert/Saarpfalz zu werden. Hier machte sich meine Krankheit noch bemerkbarer. Ich konnte das Zerriebenwerden zwischen den Ansprüchen zweier Pfarreien, eines energiereichen Gemeindeferenten, den Zumutungen der bischöflichen Finanzkammer und der extrem hierarchie-servilen Haltung im jungen Klerus der Stadt nicht mehr durchhalten. Als ich dann auch noch eine Abreibung von Seiten der Ordensleitung und vom damaligen Administrator der Diözese bekam, weil ich zum Gemeindejubiläum für einen der Festgottesdienste den evangelischen Nachbarpfarrer als Prediger gewonnen hatte, (Bruder Paulus Terwite vom Kapuzinerorden war der Prediger des zweiten Festgottesdienstes), war ich am Ende meiner Reserven.-

Hier im Sauerland, in Oeventrop bei Arnsberg bin ich nun Seelsorger des St. Elisabeth-Heimes, in dem viele Hiltruper Schwestern ihren Lebensabend verbringen, hüte zusammen mit Bruder Nieberding unser „Bergkloster“, in dem noch zwei ältere Schwestern haushalten und habe einen guten Arzt gefunden, der meiner Schwäche auf den Grund gegangen ist und tatsächlich einen ziemlichen Defekt der Lunge, verbunden mit Sauerstoffmangel, gefunden hat.

Über Weihnachten/Neujahr/Dreikönig war ich im Hiltruper Krankenhaus und dann in Kloster Grafschaft im Fachkrankenhaus für Lungenleiden. Mit Hilfe eines Atemgerätes, das während des Schlafes aktiviert ist und der entsprechenden Heilmittel hat die Schläfrigkeit stark abgenommen.

Hier auf dem Berg stehe ich subsidiär den Nachbarpfarrern zur Verfü-

gung, halte mich aber ansonsten in meinen Kontakten zur kirchlichen Obrigkeit sehr bedeckt. Es tut mir leid, dass ich so wenig von mir habe hören lassen, aber ich war einfach kaputt.

Aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit neuem Gesicht und habe einfach das



### **Pater Bernhard als Pfadfinderseelsorger (Kurat)"**

Bedürfnis, Dank zu sagen, dass der liebe Gott, die Mitbrüder und die vielen treuen Mitstreiter in den Gemeinden mich ausgehalten haben. – Vielleicht habe ich auch die Ohren zu früh hängen gelassen, weil ich mit mehr Kirchenangst als Kirchenliebe ohne gegen den Stachel zu löcken mit angesehen habe, wie nach dem Pflingsterlebnis des Konzils unsere Bischöfe immer mehr in die Rolle von dekorativen Oberministranten gerieten und ihren Priestern nach der Devise „Sola Structura“ (Bewahrung der Strukturen) die Rolle von Logistikern aufbuckeln, die organisatorisch/terminmäßig Gemeindekatechese und Sakramentenvorbereitung einstillen, ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen und schulen, aber ohne

den Draht dorthin, wo es brennt, abreißen lassen.

Andererseits findet eine Vergöttlichung des Hohenpriesters und des Priesters statt, die den Nichtgeweihten, aber theologisch kompetenten Gemeindegliedern nicht einmal die Auslegung der Hl. Schrift als Predigt gestattet.“

Pater Bernhard schildert in seiner Einladung auch seine Stationen in seinem Priesterleben und macht deutlich, wie sehr er die Neuerungen nach dem Konzil mit dem anfänglichen Prozess der Demokratisierung in seinen Gemeinden gelebt hat. Seine **Kritik an den heutigen Strukturen** in der Kirche, die von vielen Gläubigen sicher geteilt wird, fasst er in dem Satz zusammen: „Meine Generation im Priesteramt und – dienst hat in der Jugend einen Papst erlebt (Johannes XXIII.), auf dessen Grab die heutige Generation der Quastenträger am liebsten Steine werfen würde. Dieser Papst öffnete die Fenster und unsere Herzen. Es kam mit der konziliaren Begeisterung zu einer Lust, katholisch zu sein.“

### **Meine persönliche Anmerkung:**

„Schade, dass ich beim Dankamt von Pater Bernhard nicht anwesend sein konnte. Ich hätte ihm sehr gerne gesagt, wie sehr er mir und vielen anderen aus der Seele geschrieben hat. (Dem Bezieher unseres **Saalhauser Boten** sage ich dies nun auf diesem Wege, ihm, der in unserer Jodokus-Kirche am 13. Sept. 1970 von dem Erzbischof der Südseemission, Msgr. Höhne, die Priesterweihe empfing)

**Nochmals: Das Botenteam und sicher viele Saalhauser Bürger gratulieren Pater Bernhard sehr herzlich zu seinem Jubiläum, wünschen ihm alles, alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.**

**Freuen wir uns auf den nächsten Gottesdienst 2011** am Heiligen Born, den er sicher wieder wie in diesem Jahr mit seinem evangelischen Mitbruder gestalten wird.



Bilder, die wir von unserer Leserin Frau Hedwig Rohleder erhielten.

Hochzeitsfoto oben: Hintere Reihe rechts: Maria Hennes

Hintere Reihe links: Küster Hessmann

Vordere Reihe rechts: Josef Hennes

Aber um welches Brautpaar handelt es sich und wer kennt die weiteren Personen?





Dieses Foto wurde im Jahre 1896 aufgenommen. Es zeigt die Familie Hennes. Die Eltern Franz und Theresia Hennes mit ihren Kindern (v.l.n.r.): Toni, Josef und Maria.

Josef und Maria betrieben einen Lebensmittel- und Kurzwarenladen an der Winterberger Straße; das Schaufenster des Ladens ist auf den Bildern der Vorseite deutlich zu erkennen.

Im Türoberlicht stand „Wwe. Franz Hennes“. Nachdem die Räumlichkeiten im ursprünglichen Wohnhaus zu beengt geworden waren, wurde dieses Haus 1913 neu erbaut. Das Geschäft wurde 1965 nach einem Schlussverkauf aufgegeben.

Dann gab es gegenüber noch die Strickerei (im alten Garten). Sie wurde betrieben von Theresia und Gertrud Hennes, die Tanten von Maria und Josef Hennes.

# Dorfchronik

## ab 1. November 2009 bis 31. Oktober 2010

von Heinrich Würde

**N**ovember 09: **Kirchenvorstand- u. Pfarrgemeinderatswahl.** Wie im gesamten Erzbistum Paderborn, so haben auch die 62 Pfarreien im Dekanat Südsauerland Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderäte gewählt. In der Pfarrei Saalhausen wurden für 5 Jahre in den Kirchenvorstand gewählt: Grass Peter, Heimes Alfons, Mönning Stefan und Trilling Michael. Als Stellvertreter bis 2012 Hanses Albert, Milchen-

bach und Günter Padt aus Saalhausen. In den Pfarrgemeinderat Reuter Uwe, Trilling-Viehl Kirsten, Graf Werner, Grobbel Ingrid, beide aus Milchenbach, Kuhlmann Maria und Sandra Würde.

06.11.09 Emil Rameil †

11. 11.09 Agnes Hennes †

26.11. 09 **Wasserversorgung.** Beim Aufbau einer neuen Wasserversorgung für Saalhausen ist die Stadt mit dem gestrigen Ratsbeschluss einen Schritt weiter gekommen. Im Seiten-

tal unterhalb von Milchenbach soll eine zweite Tiefenbohrung von rund 100 Metern durchgeführt werden. Bei der Probebohrung von 100 Metern der Fa. Tracto Technik, übrigens kostenfrei, war die Wasserqualität hervorragend. Nachdem 2002 die bestehende eigene Wasserversorgung mit Hochbehälter und verschiedenen Quelfassungen als dringend sanierungsbedürftig eingestuft wurde, hatten die Stadtverwaltung und der Rat der Stadt Lennestadt mit Rücksicht auf die Wünsche der Bürger vor Ort begonnen, ein neues Wasservorkommen zu suchen. Die

erste Bohrung in Gleierbrück scheiterte aufgrund erhöhter Antimonwerte im Wasser.

Dezember : 16. 12. 2010 Marienschüler erneut die Besten im Kreis Olpe. Die Schulministerin Barbara Sommer hat am Montag die erfolgreichsten Grundschulen der diesjährigen Lernstandserhebungen in der Klasse 3 ausgezeichnet. Mit dabei die Marien-Grundschule. Saalhauser leisten Tolles im Fach Deutsch

24.12. 09 Johannes Tröster †

27.12.09 **Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche:** Die Chorgemeinschaft Saalhausen, das große Orchester, das Jugendorchester und das Bläserensemble des Musikvereins Saalhausen und der Frauenchor Eckmannshausen, der Solist Peter Joswik und der Organist Michael Baumhöfer veranstalteten in der vollbesetzten Jodokus Pfarrkirche ein großartiges Weihnachtskonzert.

Januar : 9.1. 2010 **Dreikönigssingen:** Sieben Gruppen von erwachsenen Männern zogen auch in diesem Jahr mit ihrem Lied von Haus zu Haus in den Orten Gleierbrück Saalhausen und Störmecke. Sie erhielten eine Spende von 5880 € diese wird aufgeteilt für Container am Friedhof, Kindergarten Saalhausen, sowie die Rumänienhilfe Baja Mara.

13. 1. 2010 Bernd Cremer †

15. 1. 2010 Jahreshauptversammlung des **Musikvereins Saalhausen.** Bei den Wahlen wurde Nadja Pohl einstimmig als Schriftführerin wiedergewählt. Der Verein konnte vier Jugendliche neu aufnehmen. Es sind Klara Börger, Robin Christes, Fabian Hömberg und Jenni Schmidt. Für zehnjährige Mitgliedschaft wurden Jan Börger, Marius Börger und Tom Kuhlmann geehrt. Am 18 April ist das diesjährige Frühlingskonzert geplant.

16. 1. 2010 Jahreshauptversammlung der **Chorgemeinschaft Saal-**

**hausen.** Für 40 Jahre Treue zum Verein wurden Bernd Reuter und Franz Rameil von der Vorsitzenden Paula Schauerte und ihrem Stellvertreter Gregor Hennes geehrt. Wiedergewählt wurden Paula Schauerte, Gregor Hennes, 2. Schriftführerin Marlis Gniffke, Kassierer Michael Reuter, Franz Rameil löste Kathi Wüllner als 2. Kassierer ab.

23. 1. 2010 Clemens Zimmermann †

30. 1. 2010 **Generalversammlung Schützenverein 1609.** Nach den üblichen Regularien der mit rund 100 Mitgliedern besuchten Versammlung stand ein Wahl-Marathon auf dem Programm. Der Kassierer Friedbert Hessmann und der Beisitzer Ernst Zimmermann stellten sich nicht mehr zur Wahl. Sie wurden zu Ehrenvorstandsmitgliedern ernannt, Neuer Kassierer ist nun Thomas Voss, neuer Beisitzer Volker Schulte. Der Nachfolger des Zugoffiziers Thomas Voss ist Christian Würde, dessen Nachfolger ist Christian Vogt. Für den Fahnenoffizier Volker Schulte wurde Markus Gastreich gewählt. Einstimmig wieder gewählt wurden der 1. Vorsitzende Mathias Heimes, der Beisitzer Bernward Hennes, der Königsoffizier Markus Kreft, die Fahnenoffiziere Ludger Rameil und Georg Pulte, die Kaiseroffiziere Sebastian Würde und Frank Hennes, der Herold Volker Weiland, der Vogelträger Josef Freese, der Vogeloffizier Martin Hein, der Hauptmann Werner Püttmann, und die Zugoffiziere Benedikt Köster und Sven Püttmann.

31. 1. 2010 Maria Theresia Hennes †

Februar 2010: Was der vergangene Winter 2009 an klirrender Kälte hatte, hat der Winter 2010 an Schnee. Die Niederschläge um den 1. Februar waren so heftig, dass die Schulen 4 Tage geschlossen blieben. Der Verkehr auf der Autobahn A 45 kam für 10 Stunden zum Stillstand.

7. 2. 2010 Hubert Mönning †

11. 2. 2010 **Altweiberfastnacht:** Mit einem närrischen Umzug am Nachmittag bei Temperaturen unter dem Nullpunkt begann der Kinderkarneval. Der Kinderprinzenwagen mit Julius Rameil, begleitet von der Kinderprinzengarde, dem Funkenmariechen Pia Püttmann und den Nachwuchsnarren sowie dem Musikverein Saalhausen zogen durch den Ort. Am Abend in der Frauensitzung „Nix für Männer“ wurde Michaela Würde zur diesjährigen Prinzessin erkoren. Sie ist die Nachfolgerin von Annette Pieper.

14. 2. 2010 **Karnevalssonntag:** In der großen Prunksitzung gab es einen Wechsel beim Sitzungspräsidenten. Markus Hamers gab sein Amt nach 16 Jahren an Martin Hein ab. Der neue Prinz für das Jahr 2010 ist Will Jansen. Zum Rosenmontagszug waren trotz niedriger Temperaturen recht viele Zuschauer nach Saalhausen gekommen.

20. 2. 2010 **Jahresdienstbesprechung des Löschzug IV.** Zum Abschluss des Berichtsjahres bestand der Löschzug 4 aus 67 aktiven Kameraden, 20 Angehörigen der Jugendfeuerwehr und 20 Angehörigen der Ehrenabteilung. Im Jahr 2009 wurden 27 Einsätze gefahren. In die Jugendfeuerwehr wurden aufgenommen: Jonas Fuhlen, Niklas Weiland, Nico Kreft, Niklas Rameil, Janik Heimes, Moritz Willi Maschke und Julian Püttmann. Als Feuerwehrmann wurden aufgenommen: Florian Daus, Volker Schulte und Hendrik Edelbroich. Unterbrandmeister wurden: Bernadette Beckmann, Christian Grobbel, Hendrick Tigges und Holger Deitmer

28. 2. 2010 Josef Rauterkus †

März : 13. 3. 2010 Generalversammlung des **T S V = Turn und Sportverein Saalhausen.** An der Vereinsspitze stand nach dreijähriger Amtszeit der bisherige Vorsitzende Thomas Klünker aus familiären Gründen nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Zum Nachfolger

wurde Arno Zimmermann gewählt. Das Amt der Jugendvorsitzenden wird zukünftig von Sandra Spiegel bekleidet. Dieter Zoppe wurde als zweiter Kassierer bestätigt. Als neuer Trainer für die Saison 2010/11 verpflichtete der Fußball – B – Kreisligist Mladen Jankovic.

10. 3. 2010 Urban Schulte †

16. 3. 2010 Alfred Tüschen †

24. 3. 2010 Anna Verbeek †

April:

12. 4. 2010 Aloysia Schweinsberg †

27. 4. 2010 **Großbrand Gasthof Schneider in Milchenbach.** In den Morgenstunden entdeckte ein Autofahrer Flammen, die aus dem Dachstuhl schlugen, er weckte die Bewohner. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnten die angrenzenden Gebäude gerettet werden. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Am Wohnhaus verbrannte der komplette Dachstuhl.

30. 4. 2010 Klaus Langer †

Mai 9. 5. 2010 **Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen** CDU 34,6%, SPD 34,5%, FDP 6,7%, Bündnis 90 die Grünen 12,1%, Die Linke 6,8%. Gewählt wurde erneut Theo Kruse CDU. In Saalhausen abgegebene Stimmen, CDU 338, SPD 273, FDP 36, Grüne 47, Linke 28.

30. 5. 2010 **Oldtimertreffen.** Einmal mehr wurde Saalhausen zum Treffpunkt für Oldtimerliebhaber. Trotz immer wieder heftiger Regenschauer hatten sich immerhin 151 Fahrzeuge eingefunden, im Vorjahr waren es 230. Der Veranstalter und auch die Besucher zeigten vollstes Verständnis dafür, dass einige Stammesbesucher bei dem Regenwetter ihre antiken Fahrzeuge in der Garage lassen wollten.

Juni : 27. 6. 2010 **Messe am Hl. Born.** Auch in diesem Jahr haben Pater Bernhard Trilling und Dr. Jörg

Ettenmeier einen ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Über 140 Gläubige haben daran teilgenommen.

Juli: 16. bis 18. 7. 2010 **Schützenfest:** Der neue Schützenkönig in Saalhausen heißt Daniel Schöps. Mit dem 105. Schuss konnte er sich gegen sieben Mitbewerber um die Königswürde durchsetzen. Der Reichsapfel ging zuvor an den Vereinsvorsitzenden Mathias Heimes, die Krone holte sich Christian Würde und das Zepter fiel an Markus Kreft. Als Mitregentin steht ihm seine Ehefrau Bianca zur Seite. Bei den Jungschützen konnte sich Tim Spiegel gegen Jan Kremer, Christian Kuhlmann, Lucas Plitt und Julian Hessmann durchsetzen. Mit dem 79. Schuss holte sich Tim Spiegel die Königskette, als Jungschützenkönigin steht ihm Anna – Lena Oberste zur Seite.

23. 7. 2010 Gerhard Schulte †

26. 7. 2010 Michael Reuter †

31. 7. 2010 **Wasserspiele mit Feuerwerk :** Das neue Logo „Stark im Park“ (vormals Die Macht der Nacht) war wieder einmal Faszination pur. Minutenlang blickten tausende Menschen in den Nachthimmel über Saalhausen. Fast 40 Minuten sind die Augen gefesselt von dem, was sich da abspielt. Viele der Besucher haben das Spektakel schon zig Mal gesehen und sind jedes Jahr aufs Neue der Meinung: „Es war wunderschön“.

August

21.8. 2010 Hedwig Hillmann †

21.+ 22. 8. 2010 **Waldfest der Chorgemeinschaft Saalhausen.** „Petrus zum Gehilfen spricht: Auch dieses Waldfest wir beregnen nicht !!“ Dieser Wunsch, der im Dorfext zu lesen war, ist Wirklichkeit geworden, erst am späten Sonntagnachmittag zum Ende der Veranstaltung begann es zu regnen.

September:

1. 9. 2010 Renate Wahl †

4. + 5. 9. 2010 **Truck und Countryfest:** Heute waren „nur“ 119 Show-Trucks und Lastkraftwagen erschienen. Bei gutem Wetter waren trotzdem alle zufrieden.

11. 9. 2010 Ulrich Guder †

12. 9. 2010 **Pater Bernhard Trilling „Vierzig Jahre Priester“** Der vierzigjährige Weihetag war Anlass für einen festlichen Gottesdienst in der St. Jodokus Pfarrkirche von Saalhausen. Die Heilige Messe mit Pater Bernhard Trilling, Pater Joby Mazhuvancherry und drei Ordensgeistlichen wurde in Konzelebration gefeiert. Der Kirchenchor von St. Laurentius in Leipzig hat den Gottesdienst musikalisch begleitet. Im Anschluss hatten alle die Möglichkeit, Pater Bernhard zu gratulieren.

18.+19. 9. 2010 **Bike – Festival in Saalhausen.** Moritz Milat hat den Hattrick geschafft, in einer Zeit von 1: 44.46 Stunden den Sieg in 8 Runden geschafft. Steil bergauf geht's gleich zu Beginn auf der 4,8 Kilometer langen Strecke mit 180 Höhenmetern, die zu bewältigen war. Gleich am Samstag, dem ersten Renntag, wagten sich 500 Biker auf die Piste. Die zwei heimischen Fahrer, Luisa Rameil und Leon Kaiser, konnten persönliche Erfolge verbuchen. Die Streckenänderung in Saalhausen war laut Thorsten Kathol Zuschauerfreundlicher.

Oktober:

8. 10. 2010 Herbert Trilling †

10.10. 2010 **Don Kosaken Chor begeistert in Saalhauser Kirche.** Die besten Gesangskünstler, ob als Solist oder im Chor, brachten dem Publikum im vollbesetzten Gotteshaus die russische Seele ein Stück weit näher. Der lange Beifall war verdient, berechtigt und zugleich der Abschluss des Jubiläumstages zum 100-jährigen Kirchweih-Jubiläum, das die Gemeinde den ganzen Tag gefeiert hatte.

14. 10. 2010 Cilli Rameil Lutze †

23. 10. 2010 **100 Jahre T S V Saal-**

**hausen.** Der Jubiläumsabend im Kur- und Bürgerhaus erwies sich als bunte Revue, garniert mit lobenden Worten, und ein bisschen Geschichte und Präsentationen einiger Sportler, die von Moderatorin Andrea Schmies kurzweilig mit Anekdoten garniert wurden.

In seiner Begrüßung blickte der Vorsitzende Arno Zimmermann kurz in die Gründungszeit zurück. Viele Erinnerungen sind in der Jubiläumskronik festgehalten. Sportler und Ehemalige finden sich wieder und machen das Buch so lebendig. 120 Seiten, die Geschichte mit vielen Bildern aufarbeiten, sind festgehalten.

In diesem Zusammenhang galt ein Dank insbesondere Werner Püttmann und Heinz Rameil, Redakteurin Andrea Schmies und einigen weiteren. Für ihren Einsatz rund um das

Jubiläum und die Vereinsaktivitäten wurden Ulrike Kremer und Andrea Schmies mit der Ehrenamtsplakette der Stadt Lennestadt ausgezeichnet.

Die 100-jährige Geschichte zum Wohle der Jugend und des Ortes sollen weiter gehegt und gepflegt werden.

31. 10. 2010 **Konzert des Musikvereins Saalhausen.** Das Gotteshaus war von den Musikern bewusst als „Konzerthalle“ ausgewählt worden, um den Auftritten eine besonders festliche Stimmung zu geben. Verteilt in der gesamten Kirche vom Altar bis zur Orgelbühne zeigten die Musiker mit solistischen Leistungen mehr als beim Auftritt des ganzen Orchesters. Festlich war auch der Auftakt, die Feuerwerksmusik von Händel. Fazit : eine gelungene Premiere.



Saalhauser Orgel  
Foto: F.W. Gniffke

**Wir wünschen unseren  
Leserinnen und Lesern  
Frohe Weihnachten und  
ein gutes Jahr 2011**

## Impressum

Herausgeber:

Verein Heimatstube Saalhausen e.V.  
F.W. Gniffke, 1. Vors.

Heinrich Würde, stellv. Vors.

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,  
BLZ 462 62 456, Konto 601 985 300

Sparkasse ALK,

BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

[www.Saalhauser-Bote.de](http://www.Saalhauser-Bote.de)

[Redaktion@Saalhauser-bote.de](mailto:Redaktion@Saalhauser-bote.de)

Redaktions-Team:

**Bernd Brüggemann,**

Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17

**Heribert Gastreich,**

Winterberger Str. 46, Tel 8386

[HGastreich@t-online.de](mailto:HGastreich@t-online.de)

**Friedrich W. Gniffke,**

Winterberger Str. 7,

Tel 8862, Fax 910 878

[fw-gniffke@t-online.de](mailto:fw-gniffke@t-online.de)

**Rainer Lehrig**

Finkenstraße 3, Tel. 80288

[lehrig@t-online.de](mailto:lehrig@t-online.de)

**Alexander Rameil**

Auf der Jenseite 11a, Tel. 80181

[a.rameil@t-online.de](mailto:a.rameil@t-online.de)

**Benno Rameil,**

Im Kohlhof 10. Tel 80024

**Hugo Rameil,**

Timmerbruch 13, Tel. 68 64 60

[rameil@azs-gmbh.de](mailto:rameil@azs-gmbh.de)

**Heinrich Würde**

Alter Mühlengraben 11, Tel. 8932

[h.wuerde@t-online.de](mailto:h.wuerde@t-online.de)

Druck: Buch- und Offsetdruck

G. Nübold, Lennestadt

Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich

Internetseite .....: Rainer Lehrig

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

- Friedrich Bischoff
- Klaus Meschede
- Wolfgang Erven
- Rötger Heuel
- Thea Rameil
- Liborius Christes
- Edgar Rameil-Flurschütz
- Jürgen Schütte
- Alfons Heimes
- Hedwig Rohleder